

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

220 (12.5.1932) Abendausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 12. Mai 1932.

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,90 M im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2,50 M. Durch die Post bezogen (einmal wöchentlich) monatlich 2,10 M zusätzlich 42 Postgebühren.
Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pf. — Am Ball höherer Gemalt, Streich, Abschnitten usw. hat der Betrüger keine Ansprüche bei vorübergehender oder vorübergehender Abstellung können nur jeweils bis zum 25. d. Monats auf den Monats-Voten angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Hauptzeile (Seite 0,40 M, Zeilen, Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Neufam. Seite 2. — an erster Stelle 2,50 M. Bei Wiederholung tariflicher Nachb. der bei Nichterfüllung des Ziels, bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konfusion an der Kraft tritt, Erläuterungs-ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einrichtung und Verlag von
:: Ferdinand Thiessmann ::
Breitengasse 21a, Karlsruhe
Dr. K. Knieper: für politische Nachrichten;
Dr. K. O. Schmitt: für Kommunal-
politik; Dr. Binder: für Lokales und Sport;
Dr. Solberger: für das Theater;
Dr. Köhler: für Ober- und Konzert-
musik; Dr. Rühl: für den Handel; Dr. Rühl:
Friedrich für die Anzeigen; Ludwig
Reinhold: alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 3858. — Beilagen: Volk und
Heimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Wälder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Mehrheit für Kabinett Brüning.

Der Misstrauensantrag gegen das Gesamtkabinett mit 287 gegen 257 Stimmen abgelehnt.

Auf unbestimmte Zeit verlag.

Blaue Polizei im Sitzungssaal.

m. Berlin, 12. Mai. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) Die Reichstagsabgeordneten wollten schon in den ersten Nachmittagsstunden in ihre Wahlkreise zurückziehen. Infolgedessen setzte bereits um 11 Uhr die Abstimmungs-Maschine ein, nachdem vorher noch über die Rechtsstellung der weiblichen Beamten gesprochen wurde. Bei dieser Gelegenheit konnte man eine Parade der weiblichen Mitglieder der verschiedenen Fraktionen abnehmen. Die ersten Abstimmungen drehten sich um die weiblichen Beamten. Bei diesem Gesetz handelt es sich um eine Verschärfung, infolgedessen mußte eine namentliche Abstimmung vorgenommen werden, die dann auch die vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit gegen die Kommunisten zustande brachte. Daran schloß sich die Erledigung des Kreditermäßigungs- und Schuldentilgungsgesetzes, eine Vorlage, die namentlich in England und Amerika großes Interesse gefunden hat. Auch hier mußte eine namentliche Abstimmung wegen § 8 vorgenommen werden, der den Ausgangspunkt für die Prämienanleihe darstellt.

Bei der Abstimmung über das Schuldentilgungsgesetz wurde zunächst der § 8, der die Kreditermäßigung enthält, in namentlicher Abstimmung mit 283 gegen 256 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen. Darauf wurde das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 287 gegen 260 Stimmen angenommen.

Die Abstimmung über den Misstrauensantrag der Nationalsozialisten gegen das Gesamtkabinett hat einen Erfolg der Regierung gebracht. 257 Abgeordnete stimmten mit ja, 287 mit nein. Damit war der Antrag abgelehnt.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Pittmann verlangte nunmehr Unterbrechung der Sitzung um eine Stunde, damit die Zwischenfälle im Restaurant und in der Wandelhalle (siehe unten) in den Fraktionen durchgesprochen werden könnten. Der Abgeordnete Friedl wehrte sich gegen die Unterbrechung, was wilde Proteste der Sozialdemokraten auslöste. Herr Dörfler von den Kommunisten trat für eine Unterbrechung ein, rechnete aber dann gleich wieder mit den Sozialdemokraten ab, jedoch es beinahe zu einem sozialistischen-kommunistischen Kuberkrieg gekommen wäre. Bei der Abstimmung ergab sich die Mehrheit der Abgeordneten, jedoch die Sitzung nunmehr wieder unterbrochen wurde.

Die Unterbrechung dauerte diesmal mehr als 1 1/2 Stunden. Bei Wiedereröffnung der Sitzung teilte Präsident Löße mit, daß er seine Strafbeschlüsse der Polizei übertragen habe und alle Maßnahmen treffen lassen, um eine Verdunkelung zu verhindern. Weiter teilte der Präsident mit, daß bei der Frau des Journalisten Klotz telefonisch angerufen und ihr mitgeteilt worden sei, daß ihr Mann sich im Reichstagsgebäude ungebührlich benehmen habe, er dafür zusammengefaßt worden sei und sie sich seine Knochen vom Reichstage abholen möchte. (Stürmische Prüfe im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.)

Nach den bisherigen Ermittlungen seien, wie der Präsident weiter mitteilte, die nationalsozialistischen Abgeordneten Heines, Meißel, Stegmann und Krause-Dittrich an den Stratiaten beteiligt gewesen. Er schloß diese Abgeordneten wegen größter Ver-

letzung der Ordnung des Hauses für 30 Tage von den Sitzungen des Reichstags aus. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Der Aufforderung, den Saal zu verlassen, kamen die gemäßregulierten Abgeordneten nicht nach. Darauf erklärte Präsident Löße die Sitzung für unterbrochen. Er werde mitteilen, auf wann er die nächste Sitzung des Reichstags einberufe. (Handklatschen bei den Sozialdemokraten.)

Der Reichstag ist damit zunächst auf unbestimmte Zeit verlag worden. Präsident Löße hatte in der Zwischenzeit der Polizei alle Vollmachten gegeben, um die entsprechenden Untersuchungen wegen der Schlägereien anzustellen. Vizepräsident Reich wurde in den Reichstag geschickt und ließ zunächst mit Kriminalbeamten die verschiedenen Ausgänge absperren. Die nationalsozialistischen Abgeordneten weigerten sich jedoch, zu der Vernehmung zu erscheinen. Alle Abgeordneten standen im Saal, es gab laute Geplärre, plötzlich kam es zu Kundgebungen auf der Publiktribüne. Die Nationalsozialisten antworteten mit Heulrufen, dann mußte die Tribüne geräumt werden.

Nun glaubte Vizepräsident Reich den Augenblick für gekommen, um mit der blauen Polizei in den Reichstags-Sitzungssaal eindringen zu können. Die Polizei marschierte hinter der Regierungsestrade auf, die Polizisten überbrangen die Ministerbank und versuchten einige Abgeordnete festzunehmen, auf die der Vizepräsident Reich zeigte. Das ganze Vorgesagte unter wildem Gekrösch und Hinarufen der Nationalsozialisten, die sich namentlich gegen Reich richteten. Schließlich gingen zwei Abgeordnete mit. Es kam dann zu einer Auseinandersetzung zwischen Friedl und dem Polizeihauptmann und dem Vizepräsidenten mit dem Ergebnis, daß sich die nationalsozialistischen Abgeordneten freiwillig bereit erklärten, zu der Vernehmung zu erscheinen. Damit wurde die Polizeikraft abgebrochen. Die Saal verließ den Sitzungssaal. Zurück blieb ein aufgeregter Schwarm von Abgeordneten.

Sozialdemokratischer Präsident der neuen Hamburger Bürgerchaft.

II. Hamburg, 11. Mai. In der ersten Sitzung der neugewählten Hamburger Bürgerchaft am Mittwochabend wurde das sozialdemokratische Bürgerchaftsmitglied Dr. Kuschewski in die Wandelhalle gewählt. Der Nationalsozialist Richter erhielt 65, der Kommunist Gundlach 24 Stimmen. Kuschewski nahm die Wahl an. Die Nationalsozialisten zogen ihre Kandidatur für das Schriftführeramts zurück mit der Begründung, der Ausgang der Präsidentenwahl habe gezeigt, daß in voller Absicht mit der bisherigen Leitung, das Präsidium einem Mitglied der stärksten Partei zu übertragen, gebrochen worden sei. Die bisherigen Regierungsparteien hätten damit bewiesen, daß sie dem bei der Wahl am 24. April zum Ausdruck gebrachten Volkswillen nicht entsprehen wollten. Die nationalsozialistische Fraktion werde sich, wie Abg. von Alldorfer erklärte, aller parlamentarischen Mittel bedienen, um die Bürgerchaft wieder aufzulösen. Die deutschnationale Fraktion schloß sich der nationalsozialistischen Erklärung an. Auch von kommunistischer Seite wurde scharfer Kampf angekündigt. — Zu Vizepräsidenten wurden der Staatspartei Landahl und der Zentrumsabgeordnete Benrich gewählt.

Kriminalpolizei im Reichstag.

Abgeordnete verprügelt im Pressevertreter / Die Sitzung wird unterbrochen.

m. Berlin, 12. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichstag hat sich heute mittig ein Aufsehen erregender Zwischenfall ereignet. Nationalsozialisten haben zweimal einen Journalisten verprügelt, so daß sich der Präsident veranlaßt sah, die Kriminalpolizei zu Hilfe zu rufen. Es handelt sich dabei um einen gewissen Dr. Klotz, der die bekannten Briefe des Hauptmanns Köhm veröffentlicht hat, aus denen hervorgeht, daß Köhm anormal veranlagt sei. Dieser Dr. Klotz hielt sich im Reichstagsrestaurant auf.

Er wurde von nationalsozialistischen Abgeordneten erkannt und überfallen, bis er von Beamten des Reichstags befreit wurde.

Unter dem Schutz dieser Beamten sollte er nun in Sicherheit gebracht werden. Man wählte aber einen recht unglücklichen Weg. Er wurde durch jenen Teil der auf der rechten Seite des Präsidiums liegt, also dort, wo sich in der Haupttribüne Nationalsozialisten aufhalten pflegen, geführt. Hier wurde er noch einmal von den Nationalsozialisten überfallen und wieder verprügelt. Erst nach heftigen Anstrengungen der Inspektoren konnte er auf den Gang hinter der Regierungsestrade in Sicherheit gebracht werden.

Der Reichstagspräsident Löße hat unverzüglich das Haus von diesem Fall in Kenntnis gesetzt und hinzugefügt, daß er sich veranlaßt gesehen habe die Kriminalpolizei zu benachrichtigen, die die Täter feststellen und verhaften sollte, gleichgültig ob es sich dabei um Mitglieder des Hauses handelt oder nicht. Diese Mitteilung führte zu Ärmssenen, so daß sich der Präsident gezwungen sah, die Sitzung zu unterbrechen. Der Vorkörper trat dann sofort zu einer Sitzung zusammen. In der Zwischenzeit blieben die Abgeordneten im Sitzungssaal. Es bildeten sich erregte debattierende Gruppen.

Der Zwischenfall hatte etwa folgenden Verlauf genommen: Dr. Klotz, ein ehemaliger Offizier, sah im Reichstagsrestaurant mit einem ihm bekannten Abgeordneten. Vier Nationalsozialisten traten plötzlich auf ihn zu und fragten ihn, ob er Dr. Klotz wäre.

Als er das bejahte, fielen sie über ihn her und schlugen auf ihn ein. Kellner eilten hinzu, um die Schlägen abzuwehren zu bringen. Es kam dann zu heftigen Anstritten. Bei der Gelegenheit wurden Tische und Stühle umgestoßen. Die Kellner rissen die Tür auf, um die Nationalsozialisten hinauszuwerden, dabei floh auch ein Stuhl aus dem Restaurant in die Wandelhalle. Hier kamen die Inspektoren des Reichstags zu Hilfe, die sich des Dr. Klotz annahm, während die Nationalsozialisten ihres Weges gingen. Dr. Klotz erklärte sofort, er könne feststellen, wer ihn überfallen habe. Daraufhin ging man mit ihm in jenen Teil der Wandelhalle, in dem sich die Nationalsozialisten bewegen. Hier wurde er sofort wieder erkannt und einige Abgeordnete riefen: „Da ist der Dr. Klotz, was will er hier, hinaus mit ihm“ und schon hagelte es wieder Ohrfeigen. Die Inspektoren konnten ihn nur mühsam schützen. Erst allmählich gelang es ihnen, in jenen Teil hinter die Regierungsestrade zu gelangen, aber auch hier war er noch nicht in Sicherheit. Hier fiel man noch einmal über ihn her.

Vorstoß der Stuttgarter Nationalsozialisten.

II. Stuttgart, 12. Mai. In einer Nachsitzung der Finanzabteilung des Stuttgarter Gemeinderates wurde ein von den Nationalsozialisten eingebrachter, von der Sozialdemokratie angenommener Antrag angenommen, der Württembergische Landtag möge beim Reichstag als Notmaßnahme beantragen, daß für die Gehälter der Beamten des Reiches, der Länder und der Gemeinden sowie für die Privatwirtschaft eine Höchstentlohnungsgrenze von 12.000 Mark festgesetzt werde. Auch kein selbständiger Gewerbetreibender, kein Landwirt, kein Angehöriger eines freien Berufes und kein Kapitalbesitzer solle ein Einkommen über diese Höhe hinaus beziehen dürfen. Gegebenenfalls solle durch eine Einkommensteuer alles Einkommen über 12.000 Mark restlos weggeführt werden.

Der Antrag wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Die deutsche Offensive.

ak. Nun ist auch diese Reichstagstagung überwunden, die dem Kabinett Brüning mit ihrer Ablehnung der Misstrauensanträge ein umgekehrtes Vertrauensvotum von 30 Stimmen Mehrheit brachte. Dann und wann zeigt sich eben doch, daß auch eine Präsidialregierung nicht ganz ohne Reichstag auskommen kann, denn der eigentliche Zweck dieser, an früheren Verhältnissen gemessen, recht unzeitgemäßen Pflingttagung war nahezu ausschließlich die Anleiheermächtigung für Arbeitsbeschaffungszwecke. Diese hat auch keine allzugroßen Schwierigkeiten gemacht und der Finanzminister bekam bereits einen Tag vor endgültigem Gesetzesbeschluss das Schuldentilgungsgesetz in dritter Lesung genehmigt. Zwar sollte in dieser Woche vor Pflingten in erster Linie der Etat in erster Lesung verabschiedet werden, da aber die Etatsberatungen nicht einmal im Kabinett völlig beendet waren, mußte sich auch der Reichsfinanzminister über dieses wichtige Kapitel, das noch der Zustimmung des Reichstags unterliegt, ziemlich ausschweigen. Von vornherein rechnete man damit, daß das Kabinett auch diesmal die Klippen der Misstrauensanträge gut passieren würde, und es wäre doch nach dem ganzen Verlauf dieser kurzen Tagung nicht ganz mit rechten Dingen zugegangen, wenn Herr Brüning zum Schluss noch stolpern sollte. Im letzten Augenblick waren allerdings insofern unvorhergesehene Schwierigkeiten eingetreten, als die Wirtschaftspartei, als deren Sprecher am Mittwoch der Abgeordnete Herrmann recht scharfe Töne gegen die Ostfeldung und die Landwirtschaftsämter anschlug, ein Misstrauensantrag gegen den Vikarier Schlang-Schönungen und gegen den Ernährungsminister Schiele eingebracht hat. Wahrscheinlich rechnete die Wirtschaftspartei aber damit, daß sie sich trotz ihres Bekenntnisses zum Kabinett Brüning diesen Seitenprung gestatten kann, weil die Landvolkpartei, die ihrerseits wieder dem Gesamtkabinett das Vertrauen verweigert, kaum für eine Misstrauenserklärung gegen ihren eigenen Minister zu haben sein dürfte. Es hatte also zwischen den Vertretern der Wirtschaft und des Landvolks ein Rollenaustrausch stattgefunden, der nur dann zur Gefahr für den Bestand des Kabinetts oder für Schiele geworden wäre, wenn die Staatspartei aus Abneigung gegen den Ernährungsminister und seine Politik keinen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Ansonsten läßt sich aber nicht verkennen, daß die letzten vier Tage durchaus nicht die Zuspitzung der innerpolitischen Lage gebracht haben, die man teilweise vorausgesetzt hatte. Man scheint auf den Händen der Regierung und der Opposition trotz aller Zwischenrufe und Polemiken nicht von vornherein den Wunsch gehabt zu haben, alle Brücken abzubrechen, wenn auch Herr Brüning vor der Lausanner Konferenz kaum an eine Um- oder Neubildung seines Kabinetts herangehen dürfte.

Aber auch hier können unter Umständen die Dinge anders gehen. In Berlin spricht man allen Ernstes davon, daß die Tage des Doppelministers Groener gezählt seien und er mit Rücksicht auf seinen körperlichen Zustand in den nächsten Tagen einen Urlaub antreten werde, von dem er nicht mehr zurückkehrt. Groener ist zur Zeit nicht nur die umstrittenste, sondern vielleicht auch die bestgeschätzte Persönlichkeit des Reichskabinetts. Nun zeigt ja die Geschichte, daß gute Generale nicht immer gute Politiker zu sein brauchen; daß sie auch nicht immer gute Redner sind, hat am Dienstag die Rede des Reichswehr- und Innenministers zum Ausdruck bewiesen. Die Berichte über jene Reichstagsitzung besagen übereinstimmend, daß Groener einen recht unglücklichen Tag hatte, und selbst der Parlamentsberichterstatter der „Frankfurter Zeitung“, die Herrn Groener sonst nicht unfreundlich gegenübersteht, kam in seinem Reichstagsstimmungsbericht zu der Meinung, ein General brauche außer seiner Reichswehr nicht auch noch das Innenministerium leiten. Selbst der Kanzler soll während der Ausführungen seines Ministers, der schließlich noch gerade mit Mühe und Not die Situation beherrschten konnte, nervös aus seinem Stuhle hin- und hergerückt sein und dann schleunigst das Haus verlassen haben. Brüning hat es dann aber am Mittwoch mit recht viel Geschick doch verstanden, das Kabinett über die Groenerische Panne hinwegzubringen und seinen Innenminister einigermaßen herauszuholen. Dies dürfte in erster Linie dem persönlichen Ansehen des Kanzlers zu verdanken sein, das er — wie auch diese Pflingttagung des Reichstags bewiesen hat — bei aller Gegenfähigkeit der politischen Auffassungen nahezu bei allen Parteien genießt. Zum mindesten war der Gegensatz zwischen der Aufnahme der Groener-Rede am Dienstag und den getragenen Ausführungen des Reichskanzlers recht auffallend, und die Zwischenrufe, die manche Stelle der Kanzlerrede bei den Nationalsozialisten auslöste, hielten sich durchaus in parlamentarischen Grenzen.

Wie Herr Groener ist auch der Kanzler seit der Kabinetts-umbildung mit einem Doppelamt belastet. Wenn der Reichskanzler — der im Gegensatz zu Groener einen ausgesprochen glücklichen Tag hatte — auch nicht viel mehr und kaum etwas Neues gesagt hat als bei der politischen Sonntagsmatinee des Berliner Verbandes der Auswärtigen Presse, so hat er aber doch den Beweis erbracht, daß er als deutscher Außenminister durchaus auf seinem Platze ist. Brüning hat deutlicher und klarer als vielleicht je einer seiner Vorgänger dem Gefühl des ganzen deutschen Volkes Ausdruck gegeben, daß es jetzt endlich mit der Erfüllung- und Tributpolitik zu Ende ist. Er konnte und mußte es aber auch, weil inzwischen die Zeit für uns gearbeitet hat. Wie er den deutschen Standpunkt herausgearbeitet hat, war bei aller Selbstverständlichkeit der logischen Folgerungen aus unserer eigenen Lage und der Lage der übrigen Welt doch außerordentlich eindrucksvoll. Seine Reichstagsrede, die in ihren scharfen Formulierungen weitgehend für das Ausland bestimmt war und darum auch vom Blatt verlesen wurde, spiegelte den ganzen Ernst einer verantwortungsbewußten Persönlichkeit

wieder, als die Brüning auch im gegnerischen Lager gewürdigt wird. Auf einen Generalnennner gebracht, läßt sich der außenpolitische Resolutionsbericht des Kanzlers in den einen Satz zusammenfassen, daß Deutschland in der Abrüstungsfrage Gleichberechtigung und bei den Reparationen die völlige Streichung der politischen Schulden verlangt. Die Auffassung der Reichsregierung ist in der Welt bekannt und hat sich, wie Brüning mit besonderem Nachdruck hervorhob, seit Februar in nichts geändert. Unsere Partner auf der Lausanner Konferenz wissen es nun ein weiteres Mal, woran sie sich zu halten haben. Es ist verständlich, wenn heute der „Petit Parisien“ erklärt, die Einstellung des Reichskanzlers sei nicht geeignet, die bevorstehende Genfer und Lausanner Verhandlungen zu erleichtern; nicht verständlich ist aber die Auslassung des Berliner Arbeiter-Abendblattes, Brüning habe auch diesmal die internationale Atmosphäre schwerlich gebessert. Die politische Aussprache hat aber gezeigt, daß die Auffassung des Kanzlers von allen Parteien geteilt wird und selbst Göring bekannte als Sprecher der Nationalsozialisten, das Programm wäre sehr hübsch, wenn er auch die Einschränkung machte, es ließe sich nur mit der Rückenbedeckung durch große Parteien durchführen. Brüning hat ja auch insofern einen ziemlich leichten Stand, als die deutsche Auffassung in der Welt durch den Wiggin-Ausschusses, durch die Untersuchungsberichte des Basler Sonderausschusses und zuletzt noch durch den Jahresbericht der Bank für internationale Zahlungen sekundiert wird. Seit dem Wigginbericht sind nun neun Monate ins Land gegangen, trotz aller Mahnung zu schleunigstem Handeln. Die Krieger hat inzwischen weitergestreift, so daß der deutsche Kanzler in seiner Mahnung an das Ausland zu dem Verzweifelungsargument greifen konnte, ein Warten auch nur um Wochen und Monate werde die Welt in eine Lage bringen, aus der dann vielleicht kein Ausweg mehr zu finden sei. Unter Tardieu hat sich der französische Widerstand gegen die Abrüstung und gegen die von der Bernunft gebotene Lösung der Reparationsfrage so vertieft, daß man sogar in England starke Zweifel hegt, ob die Lausanner Konferenz zu einem Ergebnis kommen wird, das allein noch der Lage der Welt entspricht. Poincaré, der kürzlich wieder einmal aus der Verlesung aufstachelte, hatte mit seinen Strasbourg-Erklärungen — wenn auch in einem anderen Sinne — leider nur zu recht, daß der Krieg noch nicht zu Ende sei. Heute wird er aber nicht mehr mit Kanonen und mit Tanks geführt, sondern mit wirtschaftlichen und politischen Kampfmitteln — und 20 Millionen, deren

Hände feiern müssen, sind auf dem Schlachtfeld geblieben. Die schwersten Opfer dieses Kampfes wie auch des verlorenen Krieges hat Deutschland bringen müssen. Und das ganze deutsche Volk steht hinter den Worten, die Brüning am Sonntag vor der Auswärtigen Presse sprach: „Einmal aber müssen diese Opfer ihr Ende erreicht haben. Einmal muß der Schlüsselriß gezogen und auch die Rechnung als beglichen anerkannt werden, wenn wirklich der Krieg als beendet erklärt werden soll.“

Neuwahlen in Oesterreich verlagf.

Wien, 11. Mai. Im Verfassungsausschuss des österreichischen Nationalrats wurde mit 12 Stimmen der Christlich-Sozialen, Großdeutschen und des Landbundes gegen 11 Stimmen beschlossen, daß der Nationalrat den Termin der Neuwahlen erst zu Beginn seiner Herbsttagung festlegen soll. Da diese Tagung erst am 15. Oktober beginnt, kommen Neuwahlen somit frühestens für den November in Frage.

Gorguloff im Verhör.

Phantastische Aussagen über weitere Mordpläne / Nachforschungen in Prag.

Paris, 12. Mai. (Zuspruch.) Der Mörder des französischen Staatspräsidenten, Gorguloff, wurde am Mittwoch bis in die späten Abendstunden eingehend verhöört, wobei der Untersuchungsrichter besonderen Wert auf die Eintragungen legte, die Gorguloff in das bei ihm gefundene Notizbuch gemacht hatte. Gorguloff hatte darin von beabsichtigten Mordanschlägen auf den Reichspräsidenten von Hindenburg, den tschechoslowakischen Staatspräsidenten Masaryk, den russischen Botschafter in Paris Dowlakow und schließlich den bekannten russischen Sänger Schalapin gesprochen und sich außerdem eine Reihe anderer Verbrechen angeklagt. Während er die angebliche Entführung des Kindes Lindbergh und den beabsichtigten Anschlag auf Schalapin als reine Phantasiegebilde bezeichnet, erklärt er, daß er tatsächlich die Absicht gehabt habe, den Reichspräsidenten zu ermorden. Da die Reichsregierung ihm aber die Einreiseerlaubnis verweigert habe, habe er seinen Plan nicht verwirklichen können. Auch die beabsichtigte Ermordung des tschechoslowakischen Staatspräsidenten treffe zu. Es sei ihm auch gelungen, dem Staatspräsidenten Masaryk vorgestellt zu werden. Er sei aber so lebenswützig empfangen worden, daß er von der Durchführung der Tat Abstand genommen habe. Den Anschlag auf den russischen Botschafter in Paris habe er deshalb nicht durchführen können, weil er den Botschafter nicht kannte und befürchtet habe, den falschen zu erschließen. Um das Vorleben des Präsidentenmörders restlos aufzu-

klären, hat das französische Innenministerium am Mittwoch einen hohen Polizeibeamten im Flugzeug nach Prag geschickt, um dort die Untersuchung durchzuführen. In den Redaktionsräumen der Zeitung „Nabat“ wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen und viel Material in russischer und deutscher Sprache beschlagnahmt. In Prag sind im Zusammenhang mit der Mordtat drei Russen verhaftet worden. Mit Spannung erwartet man das Ergebnis der amtlichen Nachforschungen in Prag, da von dort immer wieder verlautet, daß ein Zeuge vorhanden sei, der Gorguloff als Sowjetkommunist in einer tschechischen Stadt kennen gelernt und später in Prag wiedergelesen habe. Der Zeuge sei jedoch von Gorguloff bedroht worden und habe bisher über die Vergangenheit des Mörders geschwiegen.

Riefenbörjesmanöver nach Kreuzers Tod.

Stockholm, 11. Mai. Die „Allehanda“ meldet, sucht die Kriminalpolizei festzustellen, welche Verkäufe von Kreuzerpapieren am Todestage J. Kreuzers stattgefunden haben. Nach New Yorker Telegrammen wird in Amerika auf Antrag von Irving Trust Co. die gleiche Untersuchung im Prozeß gegen die International Match Corporation durchgeführt. Bekanntlich wurde Kreuzers Selbstmord sieben oder acht Stunden lang geheim gehalten, und es liegt der Verdacht nahe, daß in dieser Zeit die Börsenspekulationen erfolgt sind. In New York soll kurz nach Kreuzers noch nicht öffentlich bekannt gegebenem Selbstmord der Riefenposten von 165 000 Kreuzer- und Toll-Papieren verkauft worden sein, in Stockholm auf dem freien Markt noch am späten Nachmittag 6 bis 8000 Kreuzer- und Toll-Debiten. Nach dem Bekanntwerden von J. Kreuzers Selbstmord fielen bekanntlich alle Kreuzerpapiere außerordentlich, so daß die Personen, die schon am Samstag mit ab dem Tod Bescheid wußten, große Gewinne erzielt haben dürften. „Allehanda“ macht darauf aufmerksam, daß es in dem amtlichen Schreiben des schwedischen Generalkonsulats in Paris heißt, der stellvertretende Generaldirektor Vittorin habe gebeten, den Todesfall möglichst einige Stunden geheim zu halten. Vittorin selbst habe dagegen erklärt, diese Angabe sei unrichtig.

Die „Akron“ noch nicht gelandet.

Schwerer Unfall beim Landungsversuch.

San Diego, 11. Mai. Beim Landungsversuch des amerikanischen Luftschiffes „Akron“ im Camp Kearney ereignete sich ein schwerer Unfall. Drei Mitglieder der Halmemannschaft wurden an den Landeseilen in die Höhe gezogen, als sich das Luftschiff kurz nach dem Festmachen vom Ankerkraft löste. Zwei von ihnen stürzten aus beträchtlicher Höhe ab. Sie waren sofort tot. Der dritte konnte von der Belandung vorsichtig in eine Gondel gezogen werden. Die Landung ist nach weiteren vergeblichen Landungsversuchen bis zum Sonnenuntergang verzögert worden.

Abbé Haegy gestorben.

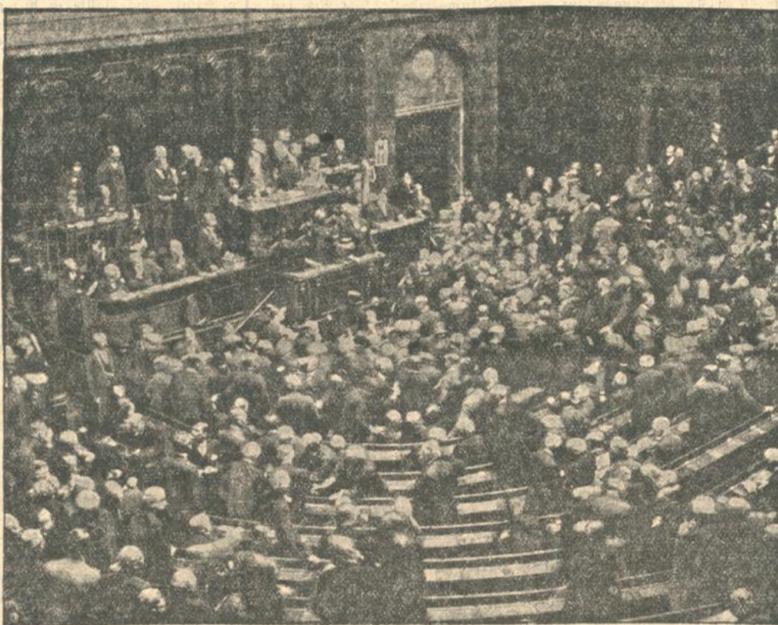
Paris, 11. Mai. Wie aus Colmar (Elsas) gemeldet wird, ist dort am Mittwoch abend der bekannte Führer der autonomen elsässischen Volkspartei, der Direktor des „Elsässischen Anstiers“, Abbé Haegy, im Krankenhaus gestorben.

Schöne weiße Zähne

Schon nach einmaligem Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden „Chlorodont-Zahnpaste“, schreibt uns ein Käufer. Tube 50 Pf. u. 80 Pf. Versuch überzeugt.

So wurde der neue französische Präsident gewählt.

Blick in die französische Nationalversammlung in Versailles während der Wahl des neuen französischen Präsidenten. Auf der Präsidententribüne sieht man sitzend den neugewählten Staatspräsidenten Lebrun, etwas darunter die Urne, in die die Mitglieder der Nationalversammlung ihre Stimmzettel einwarfen.



Badisches Landestheater :

Mademoiselle Docteur / Ein Bühnenstück in zehn Bildern von Otto Alfred Palitzsch.

Vor einigen Jahren erschien aus der Feder S. R. Berndorffs ein Buch mit dem Titel „Espionage“, das allgemeine Beachtung fand. Was diesem Buch eine so große Lesergemeinde schuf, war die außerordentlich spannende Schilderung einer Anzahl allgemein interessierender Fälle des Nachrichtendienstes. Es war ein Buch, das in gefälliger Form einen Einblick hinter die Kulissen des Spionagedienstes gab und so der Phantasie des Lesers einen weiten Spielraum ließ. In diesem Buche schilderte Berndorff auch das tragische Schicksal jener Frau, die bei den Franzosen unter dem Namen Mademoiselle Docteur bekannt und geschützt war. Wer diese Mademoiselle Docteur in Wirklichkeit gewesen ist, ist bis heute noch nicht ganz einwandfrei geklärt. Berndorff nimmt an, daß sie Annemarie Laffer hieß.

Dieser erschütternde Bericht Berndorffs über das Schicksal der Annemarie Laffer regte Otto Alfred Palitzsch an, den epischen Stoff zu dramatisieren. So entstand das Bühnenstück in zehn Bildern, das gestern bei seiner Karlsruhe-Erstaufführung eine freundliche Aufnahme fand. „Ich erlebte“, so sagt der Autor über sein Werk, „im Auf- und Abstieg der Mademoiselle Docteur, deren Spinnewebe so operettenhaft heiter klingt, mit traumhafter Schnelligkeit alles das, was den tieferen Sinn und die Tragik unseres persönlichen Schicksals zwischen 1914 und 1931 ausgemacht hat. Um es kurz und eindeutig zu sagen: Ich sah eine Spionin, eine aus ihrem eigenen Lebensboden herausgerissene Frau, eine Fanatikerin wider Willen, als Sinnbild ihrer, als Sinnbild unserer Zeit“. Damit hat Palitzsch sein Ziel außerordentlich weit umschrieben. Aber es liegt kein zwingender Grund vor, diese Auslegung anzuerkennen, denn einmal ist doch gerade das Schicksal der Annemarie Laffer ein Einzelchicksal, das kaum als Sinnbild einer Zeit gewertet werden kann, dann aber auch hätte der Autor eine Tragödie mit ganz anderer Problemstellung schreiben müssen. Palitzsch hat sich sehr eng an die Schilderung Berndorffs gehalten, so eng, daß er selbst Szenen und Personen mit übernahm, die unwesentlich sind und deshalb ebensogut hätten weggelassen werden können. Aber auch wenn man sich nicht auf die Basis des Autors stellt und in dem Stück eben nur „ein Bühnenstück in zehn Bildern“ sieht, wie es der Autor selbst genannt hat, kann man ohne weiteres die Bühnenfähigkeit bejahen. Denn es ist unterhaltend und spannend, theaterwirksam und farbig in der Bildgestaltung, die mannigfaltigen Charaktere sind gut herausgearbeitet und auch der Dialog ist im allgemeinen lebendig und plastisch. Dramatische Geschlossenheit braucht man von dieser Bilderfolge nicht zu verlangen, sie bleibt naturgemäß mehr im Aeüßeren stehen. Unter dem Gesichtswinkel der Unterhaltung aber erfüllen diese filmmäßig ablaufenden Bilder durchaus ihren Zweck.

In den zehn Bildern, die die Zeitspanne von 1905 bis 1918 umfassen, zeigt Palitzsch die phantastische Entwicklung der Annemarie Laffer von der lebenden Frau zur raffinierten Spionin. Er schildert, wie diese Frau — die größte Spionin Deutschlands hat sie Berndorff genannt — die vom Leben nichts anderes verlangte als ein bescheidenes Glück an der Seite eines Mannes, aus den Händen des Schicksals die Macht der Zerstörung empfing und wie sie für den Besitz dieser Macht durch die Zerstörung ihres eigenen Ichs büßen mußte. Einen etwas breiten Raum nehmen die Eingangsbilder ein, in denen die Vorgeschichte erzählt wird, wie Hauptmann Wagnan vom Eisenbahnbataillon in Thorn, den Annemarie liebt, wegen Verhöhnung seines Abwies nehmen muß und wie er dann in Frankreich als Spion arbeitet. Annemarie Laffer begleitet ihn auf seinen abenteuerlichen Reisen, bis der Hauptmann nach einer sensationellen Flucht aus Charleville in einem Kölner Lazarett an einer Blinddarmentzündung stirbt. Nun übernimmt Annemarie Laffer seine Rolle und reist zur Weiterspionin, zur Mademoiselle Docteur heran, der es unter den tollsten Verleumdungen immer wieder gelingt, militärische Geheimnisse auszufuttern. Man sieht sie als Maludentin, als Krankenschwester, als Straßenmädchen, als spanische Note-Kreuz-Dame, ja sogar in der Verkleidung eines französischen Offiziers. Aber sie hat diese aufreibende Tätigkeit nur durchhalten können mit Hilfe von Alkohol und Morphium, und als der Krieg zu Ende ist, ist es auch mit ihrer Nervenkraft zu Ende. In den Revolutionsstagen des Novembers 1918, während das Maschinengewehrfeuer der Berliner Straßentämpfe in ihr Zimmer erklingt, erscheint ihr noch einmal die Vision ihres früheren Geliebten, dann verfinstert sie in geistige Nacht.

Die Theatergemeinde, die dem Theater eine dankbare Stammkundenschaft zuführt und auf der anderen Seite ihren Mitgliedern mancherlei Vorteile bietet, hatte das Vorrecht, die Karlsruhe-Erstaufführung der Mademoiselle Docteur zu sehen. Der ersten geschlossenen Vorstellung im vollbesetzten Konzerthaus wird am Freitag eine zweite folgen. Am Freitagabend ist das Stück dann im allgemeinen Spielplan, zunächst ebenfalls im Konzerthaus, später dann wohl auch, was aus technischen Gründen nur zu begrüßen wäre, im Landestheater. Das Stück wird zweifellos auch in Karlsruhe wegen seines unterhaltenden, spannenden, manchmal etwas folporetagehaften Inhaltes volle Häuser finden.

Und auch die Aufführung verdient es. Felix Baumbach hat das Stück einstudiert. Das gab von vornherein die Gewähr einer guten Aufführung, die bis ins kleinste vorbereitet und durchgearbeitet war und die besonders die bunte Mannigfaltigkeit der verschiedenen Typen recht lebendig herausarbeitete. Die Bühnenbilder, die an und für sich durchwegs annehmbar waren, kamen auf der Konzerthausbühne nicht voll zur Wirkung. Da wird sich auf

der Landestheaterbühne zweifellos noch mehr herausheben lassen. Im gegebenen Rahmen ging von der Illusionsfähigkeit manches verloren. Einen Achtungserfolg konnte insbesondere Dorothee Ehrhardt für sich buchen, die die schwierige, aber dankbare Rolle der Mademoiselle Docteur übernommen hatte und sie auch mit Geschick bewältigte. Mit dieser Rolle steht und fällt der Erfolg des Stückes. Besonders lagen Dorothee Ehrhardt die eigentlichen Spionagedeuten, die Verwandlungen im zweiten Teil des Stückes, auf die es in erster Linie ankommt. Hier bewährte sich ihre künstlerische Gestaltungskraft in Waise, Spiel und Wort. Mit feiner Nuancierung stellte sie die Kontraste heraus. Hier steigerte sich die Wirkung ihres Spieles von Szene zu Szene. In den ersten Bildern dagegen wäre eine größere Beweglichkeit und Natürlichkeit angebracht gewesen. Im ganzen genommen aber war es eine Anerkennung verdienende Leistung, die ihr das anpruchsvolle Publikum auch gern und willig jollte. Stefan Dahlen, der in den letzten Faust-Aufführungen auch an Stelle Ulrich von der Trends den Mephisto gespielt hatte, sah man in einer der männlichen Hauptrollen. Er gab die Rolle des verschuldeten Offiziers, des pfanzensammelnden Spions und des Geliebten der Annemarie Laffer mit der ihm eigenen Sorgfalt und Hingabe. Als Offizier hielt er sich, ebenso wie Alfons Loebke, mehr an das Strenge und Energische, fast möchte man sagen Karikaturhafte, während Paul Rudolf Schulze als Oberst und Paul Hiersl als Generalfeldmarschall mehr den Menschen im Offizier in den Vordergrund rückten. Gerade durch diese verschiedenartige Auffassung aber gewann die Aufführung und führte so auch über weniger glückliche Stellen des Stückes hinweg.

Karl Mehner wirkte, wie vorgeschrieben, als Ordnungsmann eine Schiebedudenfigur; er bewährte sich in verschiedenen kleineren Rollen durch ausgezeichnete Masken. Wie überhaupt die kleinsten Rollen zur vollen Entfaltung kamen und zu dem Erfolg wesentlich mit beitrugen. Unübertrefflich in Waise und Spiel Paul Gemecke als Wirt des kleinen Cafés in Charleville. Interessante Gestalten auch Paul Müller als französischer Korporal, Hugo Höder als betrunken belgischer Major, Fritz Herz als dicker, humorvoller Feldgendarm, Ulrich von der Trends als der geheimnisvolle Mathesius und Paul Rudolf Schulze als Chefarzt.

Das bildhaft Wechselnde gab aber auch sonst reichlich Gelegenheit, schauspielerisches Können zu beweisen. Da müssen in erster Linie noch Joachim Ernst als belgischer Leutnant und Hermann Brand als Griechische Couduyanis genannt werden, denen beiden, Joachim Ernst in der Liebeszene sowohl wie in der Krankenzene, Hermann Brand in dem späteren Kraterbild dramatische Höhepunkte des Spieles zu danken waren. Friedrich Prüter spielte den „Dückeren“ unter den belgischen Offizieren überzeugend und packend. Damit ist die Liste der erfolgreichen Mitspieler — auch der kleine Josef Sonntag sei genannt —, jedoch noch nicht erschöpft, auch allen hier nicht Genannten verdankte die Aufführung in kleinen Rollen wirkungsvolle Einzelheiten. Die technische Abwicklung klappte ebenfalls gut.

Der Beifall bewegte sich in gewohnten Grenzen. Hauptdarsteller und Regisseur konnten sich wiederholt bedanken.

Eine Weltausstellung entsteht.

Amerikas „neuer Dawes-Plan“.

Von

Norman I. Searlow.

Am 1. Juni 1933 werden sich, trotz Wirtschaftskrise und Zusammenbruch, die Tore der Weltausstellung von Chicago öffnen. Noch dreizehn Monate bis dahin — aber so große Ereignisse pflegen ihre Lichtreflexen weit voraus zu werfen. Die riesigen Wanderveranstaltungen an der weiten Fläche der „National Reserve Bank of Michigan“, hoch über der See-Avenue, verkünden: „Come to Chicago! — A Century of Progress — Kommen und sehen Sie — unter Jahrbundert!“

Man hat schon jetzt mit der Propaganda begonnen und rechnet für die fünf Monate der Ausstellungs-dauer mit einer Gesamtbesucherzahl von — 50 Millionen! Niemand wollte an diese gigantische Ziffer glauben, doch in der Verwaltung der Ausstellung wird vom Pressechef allen Erstes verkündet, daß seiner Meinung nach der durchschnittliche Besuch nicht unter 300 000 am Tage, und bei Spitzenbesuchen eine Million betragen wird. In Anbetracht solcher Schätzungen ist man bereits fieberhaft bemüht, große Hotelbauten und Autolager mit einem Fassungsvermögen von 100 000 Autos rings um die Stadt Chicago zu errichten.

Direkt am Ufer des Michigansees und zum Teil auf einer großen Seefläche, die durch eine Untiefe vom Festland getrennt ist, liegt das ungeheure Ausstellungsgebiet, das auch den bisher größten Sportplatz der Welt, das bekannte „Soldiers Field Stadium“, umfaßt. In unmittelbarer Nachbarschaft erheben sich die teuersten und schönsten von Chicagos Wollentragern den Lake-Drive entlang. Und hier ist nun eine Wunderwelt von Architektur mit Gärten, Städtchenstraßen, Dachpromenaden, mit Licht- und Wasserspielen, die man noch nie zuvor gesehen hat, im Entstehen begriffen.

Wer bringt die Ansummen auf, welche in die Weltausstellung hineingesteckt werden müssen? Der Bankmann und Höchstflekt-general Charles G. Dawes hat ein Konfortium von etwa 300 führenden amerikanischen Häusern und Einzelpersonen zusammengebracht — zur Durchführung dieses neuen „Dawesplanes“, wie es scherzhaft genannt wird — und hoffentlich von der ganzen Welt günstiger beurteilt werden wird als die unglückselige Schöpfung von 1924 in London und Berlin. Die Ausstellung soll ein Geschäft ohne Gewinn, zum Nutzen der Allgemeinheit sein. Rufus Dawes, der Bruder des Bankiers, ist der Schöpfer des Projekts und Präsident der Ausstellungsleitung, so daß sich das unheimliche Interesse von Charles Dawes auf die natürlichste Weise erklärt.

Rein architektonisch wird sich hier in Chicago die Zahl der Weltwunder beträchtlich vermehren. Allein der Eisenbahnpalast der Reize- und Transportausstellung ist ein Bauwerk, wie man es noch niemals in der Geschichte des menschlichen Bauwesens erlebt hat. Das ist ein Gebäude, das nach den Prinzipien einer modernen Hängebrücke konstruiert sein wird. Sein Durchmesser soll 70 Meter und die Höhe 12 Stodwerke betragen; das Dach über dem Ganzen wird aber nicht aufliegen oder von Pfeilern und Säulen getragen sein, sondern an ungeheuren Drahtkabeln hängen, die an 12 kreisförmig angeordneten äußeren Stadttürmen befestigt sind. Das wird ein Bild sein, vor welchem der Eindruck der ägyptischen und mexikanischen Kultbauten verblasst.

Ferner die „Hall of Science“, die Halle der Wissenschaften, ein anderer Monumentalbau aus Metall und Glas, mit tiefen, in verschiedenen Farben gehaltenen Kunststeinerrassen; die elektrische und Maschinenbau-Abteilung mit einem eigenen großen Aquarium — hier wird jeder Besucher Gelegenheit haben, die zumeist Maschinen und Apparate selbst in Betrieb zu setzen und zu bedienen, denn die Verbotsstufen „Bei strenger Strafe Berühren untersagt!“ werden hier nicht vorhanden sein — eine neue Großstadt wächst hier aus dem Boden des Strandes und der Insel, die durch drei Brücken mit dem Festland verbunden ist. Vorläufig steht das alles noch im Anfang, aber von der Bauleitung wird versichert, daß sie mit ihren 25 000 Arbeitern, die sie schon jetzt beschäftigt sind und deren Zahl sie noch erhöhen kann, zum angegebenen Termin spielend leicht fertig sein wird.

Schon sechs Wochen vor der Eröffnung wird die Ausstellung, ohne die geringste Lücke und Verzögerung in Einzelheiten, stehen — sagt Rufus Dawes und sein Chefarchitekt, der Kemporter Harvey Wiley Corbett, bestätigt das. „Die ersten Besucher sollen nicht zwischen Farbtopfen und Erdaushreibungen und Gerüchten ihren Weg durch ein Labyrinth suchen müssen. Sie werden das „Jahrbundert des Fortschritts“ in seiner funtelnagelneuen Vollkommenheit sehen.“

Inzwischen sind allerdings schon einige Unregelmäßigkeiten in der Haupttasse der Bauverwaltung festgestellt worden, und einer von den Finanzrevisoren, der im Zusammenhang stand mit den Untersuchungen des Chicagoer Städtischen Departements, ist gestrichelt und bisher nicht ausfindig gemacht worden. Es soll sich „bloß“ um etwa 100 000 Dollar handeln; leider erfährt man nichts Genaues darüber, obwohl die Unterschlagung und städtische Verfolgung des Täters nicht abgelehnt wird.

Dieser Revisionsbeamte, der seine Stellung zu so heilsamen Revisionen für sich selbst benötigte, gehörte übrigens dem engeren Kreis der Freunde und Schülinge von Al Capone an. Alle diese Leute waren früher im weiten Umkreis der Stadt Chicago, in allen ihren Heimetern und Betrieben satzungsfest: sie begünstigten Capone, und er begünstigte sie, bis er schließlich doch seine erste Strafe antreten mußte. Damit war der Zauber der unberührten Straflosigkeit gebrochen, es reichte sich sofort der Beginn der neuen, zehnjährigen Haft an, und unser Finanzrevisor suchte in letzter Stunde und mit einem kleinen Reisegeld versehen das Weite.

Die größten Musik-, Theater-, Sport- und Festveranstaltungen stehen Amerika und der ganzen Welt nächstes Jahr am Michigansee bevor. Die Brüder Dawes sind in dieser Beziehung unerfahrene Optimisten. Und wenn die Welt unter der Wirtschaftskrise noch weiter leidet — die Chicagoer Weltausstellung soll stattfinden.

Englische Minister verstoßen gegen ein Gesetz.

Wir leben in einer tollen Zeit und besonders die Staatsjuristen in England, Frankreich und in Deutschland wissen ein Lied davon zu singen. Sie sind fast noch beschäftigter, als die zuständigen Rechtsjuristen. Und trotzdem hat ein tüchtiger englischer Kronjurist in diesen Tagen eine tolle Sache entdeckt, die nur bei den Engländern zu keinen größeren Verwicklungen führen konnte. Er entdeckte nämlich ein aus dem Jahre 1707 stammendes noch gültiges Gesetz, das dem Handelsminister verbot, während der Beratungen des Unterhauses anwesend zu sein und seine Stimme abzugeben. Für jede Zuwiderhandlung sollte der betreffende Minister mit einer Geldstrafe von 2000 Reichsmark bestraft werden. Gegen dieses Gesetz haben etwa zwölf Handelsminister Sr. Britischen Majestät verstoßen, darunter auch der jetzt amtierende Handelsminister Runciman, der sich insgesamt in Höhe von — 600 000 RM. strafbar gemacht hat. Die „Geldstrafen“, die natürlich auch von den Vorgängern des Ministers hätten erhoben werden müssen, belaufen sich auf über sechs Millionen RM. Wie englische Blätter schmunzelnd mitteilen, hatten sogar schon untergeordnete Justizorgane Maßnahmen getroffen, um die Straf gelder einzuziehen, jedoch hat der Lord Oberichter die Weiterverfolgung verboten, und das Unterhaus hat nun das lächerliche Gesetz kassiert und gleichzeitig die Minister — „begnadigt“. Denn schuldig gemacht hatten sich die Herren immerhin

Rund um den Markusplatz.

Benedig und seine Kunstaussstellung. / Von unserem römischen Vertreter Kurt Kornicker.

Benedig ist immer noch das zauberhafteste Stadtbild, das man in Europa erleben kann. Wenn man auch Brügge das nordische Benedig getauft hat und wenn auch die Berliner so etwas wie den Spreemald in der Nähe haben, so sind das alles doch nur kümmerliche Surrogate und geben nicht im entferntesten eine Vorstellung von der unergleichen Schönheit und dem Charme der Lagunenstadt. In Benedig muß man abends ankommen. Wenn man dann aus einem verrückten Bahnhof, der dem von Pinneberg auf ein Haar ähnelt, hinauskommt und anstatt eine kintende Autodroschke zu besteigen, was in allen Großstädten der Welt von Newyork bis Pinneberg völlig das gleiche ist, sich auf einer dieser schlanken, schwarzen Gondeln den Canal Grande hinunter in sein Hotel befördern läßt, dann ist dieser erste Eindrucks schon ein märchenhaftes Erlebnis. Und wenn man dann noch das Glück hat, am Tage der Eröffnung der internationalen Kunstaussstellung anzukommen und die filigrantartigen Marmorfronten der Paläste am Canal Grande in großer Festbeleuchtung zu betrachten, wenn Santa Maria della Salute und der Dogenpalast sich in der Lagune spiegeln, dann fühlt man sich völlig wie verzaubert, wie in einer anderen Welt.

Deshalb wird Benedig auch ewig die Stadt der verliebten Leute, die Stadt der Hochzeitspärlchen, bleiben. Und wenn heuer auch die Hochzeitspärlchen etwas dünner gesät sind und die Devisenverpflichtungen ein übriges tun, um die Reiten ins gelobte Land zu erschweren, so konnte man dieser Tage auf dem Markusplatz doch erleben, wie die Täubchen auf lächlich, bayerisch und ostpreußisch gefüttert wurden. Und die Fotografen hatten reichlich zu tun, diese rührenden Fütterungsszenen mit der Markuskirche im Hintergrund auf Ansichtspostkarten zu verewigen.

Das Tagesgespräch bildete jedoch folgender Vorgang bei Eröffnung der Kunstaussstellung: Das italienische Königspaar machte wie üblich den Rundgang durch sämtliche in- und ausländischen Pavillons. In seinem Gefolge befand sich auch die Infantin Joubella von Spanien. Als die Majestäten sich dem spanischen Pavillon näherten, spielte die Musiktruppe, wie das auch bei den anderen ausländischen Abteilungen zu geschehen pflegte, die Nationalhymne des betreffenden Landes. Da Spanien seit kurzem Republik ist, ertönten beim Eintritt des Königspaares die Klänge der lateinischen Hymne. Und niemand fand etwas Besonderes dabei. Nicht hinter dem Königspaar ging jedoch die Infantin von Spanien und man sah, wie sich ihre Augen mit Tränen füllten und sie ein zartes Spitzentüchlein vors Gesicht hielt. Einige dicke Tränen tatterten sogar auf den Marmorfußboden. Die Gastgeber mit den gut sitzenden Cutaways und den tabellosen Zylinder waren etwas betreten. Einer murmelte, mußte die Infantin denn auch dicht hinter dem Königspaar herlaufen? Konnte sie sich nicht fünf Minuten später dem Juge anschließen?

Nun diese Ueberlegung kam etwas zu spät. Die Tränen der schönen Infantin waren geflossen, und die halbe Stadt wußte davon. Aber sie wußte noch mehr. Sie wußte von einem anderen Unglücksfall, der sich bei Eröffnung der diesjährigen Biennale zugetragen und der beinahe zu einem diplomatischen Zwischenfall geführt hätte. Nach Benedig waren zur Eröffnung auch die Botschafter und die Gesandten derjenigen Länder gekommen, die auf der Biennale mit eigenen Ausstellungen vertreten waren. Und der König pflegte ihnen beim Eintritt in den jeweiligen Pavillon kräftig die Hand zu drücken. So geschah es auch dem Gesandten einer europäischen Republik, die in Benedig zum erstenmal ausgestellt hatte. Als der Gesandte am nächsten Morgen die Zeitung aufschlug, wurde er jedoch zu seinem größten Scherz gewahr, daß die Zeitung ihn völlig übergegangen hatte und nicht er, sondern der in Benedig ansässige Konsul seines Landes genannt war, der angeblich den königlichen Händedruck quittiert haben sollte. Protest und Schimpfen gegen diese leichtfertige Zeitung, die einen solchen faux pas gemacht hatte. Die „Gazzetta di Venezia“ brachte denn auch tat-

fächlich am gleichen Abend eine Nichtigkeitsstellung, worin sie die Szene des Händedrucks ausführlich beschrieb und den Gesandten dieser Republik, dem dieser monarchistische Händedruck widerfahren war, sogar zum Botschafter avancieren ließ. Den Botschaftertitel stiedte er jedoch ruhig ein; es ist uns nicht bekannt geworden, daß er auch gegen dieses Avancement protestiert hätte.

Ist es nicht sonderbar und ein Spiegel unserer heutigen verwirrten Zeiten, daß an dem gleichen Tage, an dem die Klänge einer republikanischen Hymne die Infantin zu Tränen rührten, der Gesandte einer anderen Republik schier zerplatzt wäre, weil man zu berichten vergaß, daß der König ihm die Hand geschüttelt hat. Seltensame Leute, seltsame Zeiten. Und das alles auf dem Hintergrunde dieser völlig unpolitischen, einzig schönen Lagune, auf der die Silhouette von San Giorgio wie eine Märcheninsel schwimmt.

Armes Benedig! Dank der Motorboote und der Baporetti (Dampferchen), die hier die Straßenbahnen anderer Großstädte ersetzen, beginnen die Fundamente deiner Paläste bedenklich zu wackeln. Ueberall am Canal Grande müssen die Fundamente durch Betoninjektionen verstärkt werden, da die Pfehle, auf denen Benedig erbaut wurde, dem neuzeitlichen Verkehr und den Wellen, die die rasenden Motorboote werfen, nicht gewachsen sind. Was müssen das für herrliche Zeiten gewesen sein, als man noch keine Auspuffmotoren kannte, als die Venezianerinnen mit ihren dekorativen Schals nur in Gondeln über den Canal Grande fuhren. Auch die Schals tragen sie heute nicht mehr. Die laufen nur noch die reisenden Amerikanerinnen, um damit abends wie die richtigen Venezianerinnen feiben sich ganz normal, und die schief auf einem Ohr sitzende Bastenmütze, wie man sie heute in der ganzen Welt trägt, steht ihnen gar nicht einmal schlecht zu Gesicht.

Bald wird man auch mit dem Auto direkt nach Benedig fahren können. Neben dem Eisenbahndamm, der vom Festland nach Benedig hinüberführt, baut man jetzt eine zwanzig Meter breite Autostraße, die schon ziemlich weit vorgeschritten ist und die bereits im Oktober dieses Jahres fertig sein soll. Sie hat eine Länge von mehr als 3 1/2 Kilometern und soll allerdings nur bis an den Rand von Benedig führen, wo man ein Garagenhochhaus errichten will. Es ist der Endpunkt der großen Autostraße, die dann von Turin über Mailand und die Südspitze des Gardasees quer durch ganz Norditalien gehen wird und von der man sich eine weitläufige Belebung des Fremdenverkehrs verspricht. Es wird dann ein beliebiges Gesellschaftsspiel werden, von Mestre aus mit dem Orient-Express um die Bette nach Benedig zu rufen.

Benedig als Eldorado für Automobilisten! Nichts ist ihnen heilig. Wären nicht die vielen Kanäle ein Hindernis, würde man sie bald auch auf dem Markusplatz erscheinen sehen.

Der gute Chemann.

A. (zu einem Bekannten): „Wie geht es Ihrer Frau.“ — B.: „Nicht gut. Sie hat eine starke Grippe.“ — A.: „Das tut mir leid. Haben Sie nicht Angst, angesteckt zu werden?“ — B.: „O nein. Ich gehe einfach gar nicht nach Hause.“ (Ritterl.)

Können Sie schämen? Wenn Sie die Entfernung bis zum nächsten Fenster wirklich genau abschätzen können, dann nehmen Sie ruhig eine Rollfilmkamera, denn Sie bekommen scharfe Bilder damit. Sind Sie aber nicht so ganz sicher, dann nehmen Sie lieber die Bag-Kamera von Voigtlander, denn da können Sie schon vor der Aufnahme auf den Händedruck ganz genau sehen, wie scharf das Bild nachher wird. Lassen Sie sich doch mal die „Bag“ beim Photograbler zeigen!



Die Zigarette ohne Mundstück in der ganzen Welt voran!

In Deutschland

MANOLI Privat

6 Pfg. ZIGARETTE ohne MUNDSTÜCK

Verpackung zur Erhaltung des Aromas nur in Weißblechschachteln zu 10, 25 und 50 Stück

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Mai 1932.

Joseph Haydn-Feier.

Vorspiele des Deutschen Musikerverbandes.

Auch in diesem Jahre trat die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Musikerverbandes mit vier Schülerorchestern hervor...

Im zweiten der Vorspiele hörte man zwei sehr begabte Geiger. Gerhard Maacko trug mit Temperament und vollem, großem Ton ein Konzert von Wieniawski vor...

Unsaubere Geschäfte. Von der Innung der Flechner- und Installateurmeister wird uns geschrieben: In der letzten Zeit melden sich in hiesigen Haushaltungen Leute, welche sich als Installateure ausgeben...

Das Sonnenbad am Rheinhafen ist ab Samstag, dem 14. d. M. wieder geöffnet. In diesem Jahr sind die Badeszeiten versuchsweise dahin geändert...

„Kienzi“ am Landesheater. Um Zerwürfnisse zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß die angekündigte Festausführung von Richard Wagner's „Kienzi“ nicht am Pfingstmontag, sondern am Pfingstsonntag stattfindet.

Bei einem Verkehrsunfall in Rintheim Ecke Hirtenweg und Hauptstraße, wo ein Personenkraftwagen mit einem Krafttrad zusammenstieß, wurde eine Person leicht verletzt...

Festgenommen wurden mehrere Personen, darunter drei zur Strafverfolgung und eine, die von einer auswärtigen Behörde wegen Diebstahls zur Festnahme ausgeschrieben war.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Levita erneut verurteilt.

Wegen Beleidigung des Ministerialrats Schröter vom Reichsfinanzministerium hatte sich vor dem Schöffengericht Karlsruhe der erst kürzlich wegen der Keemisma-Angelegenheit verurteilte Kaufmann Sully Harry Levita aus Pfaffenbeersdorf zu verantworten...

Die Frühjahrserföste und ihre Bekämpfung.

Von Dipl.-Ing. Fritz Hummel-Karlsruhe, Meteorologisches Institut der Techn. Hochschule.

Der allgemeine Temperaturanstieg im Frühjahr erfolgt nicht stetig, sondern er wird häufig durch Perioden kühleren Wetters unterbrochen. Regelmäßig wiederkehrende Störungen dieser Art sind die Temperaturrückgänge im Mai und Juni.

Der gesamte Wärmehaushalt der Atmosphäre vollzieht sich in erster Linie an der Bodenoberfläche. Bei Tag absorbiert sie die von der Sonne zugestrahlte Wärme und befreit ihrerseits wieder die Erwärmung des Bodens und der darüber lagernden Luft.

Ein wirksamer Frostschutz kann auf doppelte Weise erreicht werden. Entweder man sucht die vorhandene, natürliche Wärme zu erhalten, oder man führt künstlich neue Wärme zu.

Die Erhaltung der vorhandenen Wärme läßt sich durch Herabsetzung der natürlichen Ausstrahlung erreichen. Hierzu verfährt man die ausstrahlende Oberfläche mit einer Bedeckung, die ein schlechter Wärmeleiter ist als der Erdboden oder die zu schützende Pflanze.

Die zweite Möglichkeit einer wirksamen Frostabwehr besteht in der Zufuhr künstlicher Wärme. Die Wirkung des eigentlichen Frostschutzes beruht nicht allein auf der unmittelbaren Wärmeausstrahlung des brennenden Materials, sondern auch auf der indirekten Wirkung durch die entstehenden Rauchwolken.

In Deutschland hat man neuerdings mit Brennstoffheizungen und elektrischen Heizsonnen Versuche angestellt. Schon aus rein wirtschaftlichen Gründen wird jedoch dieses Verfahren in gleichem Umfang wie in den Vereinigten Staaten bei uns nicht durchführbar sein.

Bei einer solchen Anstellung und einer vertikalen Anordnung der Nebeldecke von 1 Kilometer ergibt sich für ein Gelände von etwa 10 Hektar, die Verwendung eines Apparates zum Anblasen von 50 RM. als einmalige Ausgabe.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Weißstättwünsche.

Der Sommertagszug ist vorbei. Als er laum singend durch die Weißstätt zog, dachte mancher Weißstättler an das traditionelle Lindenblütenfest auf dem Gutenbergsplatz.

Dabei möchten wir an die zuständigen Stellen die Bitte richten, endlich auf der Sofienstraße beim Gutenbergsplatz die Allee zu pflücken vorzunehmen, da ja die Bäume doch bereits verschwunden sind.

Daß die Weinrennerstraße ewig in ihrem schlechten Straßenzustand verbleiben soll, ist nicht unumgänglich notwendig. Als eine starke Verkehrsstraße hat sie doch immerhin den Anspruch auf Instandhaltung.

Unter Gutenbergsplatz wird auch in anderer Weise tiefmütterlich bedacht. Warum das Gartenbauamt gerade am Gutenbergsplatz mit Sitzbänken (part) ist eigentlich unverkündlicht.

Fahrpreisermäßigung bei der Reichsbahn.

Durch die Presse geht die Nachricht, daß es der Reichsbahn aus technischen Gründen unmöglich ist, die 20prozentige Fahrpreisermäßigung für Urlaubsorten schon vor dem 1. Juni 1932 eintreten zu lassen.

Ich gehe davon aus, daß die Reichsbahn jedermann ermöglichen möchte, nach harter Arbeit im heutigen schweren Erntekampf ein paar Tage Erholung fern vom Alltagsgetriebe der häusigen Stadt zu suchen.

Es mögen bei der Festsetzung der 200 Kilometergrenze verschiedene wirtschaftliche und andere Gesichtspunkte mitgeproben haben. Doch scheint mir der Gesamtheit und nicht zuletzt der Reichsbahn selbst mehr gebiert, wenn die Letztere sich den Verhältnissen der Gesamtheit anpaßt.

Was die Geltungsdauer der Urlaubsorten betrifft, so erinnere ich daran, daß der kleine Gehaltsempfänger in der Regel auch den kleinsten Urlaub hat.

Herren-Kleidung

In jeder Gruppe Qualität • Passform Verarbeitung wie man es von Tietz erwartet - erstklassig! -

Hermann Tietz Karlsruhe

Unfere Gruppenpreise: 28.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.-

Badische Chronik

der

Badischen Presse

Donnerstag, den 12. Mai 1932.

48. Jahrgang.

Nr. 220.

Mosaik aus Singen.

Begeisterung für klassische Kunst. — Arbeiten an Brachland. — Der Radfahrport im Oberland.

Von unserem Singener Mitarbeiter.

Die Wirtschaftskrise hat dem deutschen Volke ungeahnte Einschränkungen und Entbehrungen auferlegt, aber eines hat sie ihm nicht nehmen können: die aufrichtige Freude an wahrer Kunst, und in dieser Hinsicht haben uns die letzten Wochen reichlich beschenkt. Der seit nahezu 30 Jahren bestehende In stru menta l er e i n Singen, der anerkannte Pionier auf dem Gebiete klassischer Musik, hat sein erstes Symphoniekonzert in die Form eines geschlossenen Konzertabends gegossen und durch seine guten und trefflicheren Darbietungen der über Erwartung großen Zahl von Zuhörern Weisheiten bereitet, die sich würdig den besten bisherigen Leistungen des Vereins anreihen. Das Orchester war auf 40 Mann vergrößert und vollbrachte unter der Stabführung von Musikdirektor E. L u d e ein hervorragendes Programm. Der Ouvertüre zu „Don Juan“ folgte die eine von den drei C-Dur-Symphonien Mozarts, die unter dem Namen Jupiter-Symphonie bekannt ist; dann kam das Violinkonzert in A-Dur, bei dem der Konstanzer Violinkünstler Otto Keller die Solopartie übernommen hatte, und zum Schluß die Serenade „Eine kleine Nachtmusik“. — Die Veranstaltung der Goethefeier hatte die Stadterwaltung Singen der Städtischen Volkshochschule, die Wohlfahrtsdirektor Dr. W e l z leitet, übertragen und dieser brachte trotz der äußerlich bescheidenen Mittel, die ihm zur Verfügung standen, eine Aufführung der „Iphigenie auf Tauris“ heraus, die uns allen ein Erlebnis wurde; allerdings hatte er sich als Dreißigjähriger Stephan Dahlen vom Karlsruher Landestheater verpflichtet, der von seinem frühesten Auftreten bei den Hohenwielerspielen noch in allerbesten Erinnerung der Singener Theaterfreunde steht und dessen Spiel außerordentlich befriedigte. Sein Gefährte Phylades war Joachim Ernst, ebenfalls vom Karlsruher Landestheater, der seine Rolle mit viel Verständnis wiedergab. Die Iphigenie spielte Frau Renne Bogritsch recht lebenswahr, und Dr. W e l z, der aus Sparmaßregeln die Rolle des Adonis übernahm, fügte sich dem Spiel harmonisch ein, hatte künstlerische Talente verraten.

nun seit 30 Jahren bestehende Bund veranstaltet in diesem Jahre eine Jubiläumspfernfahrt nach L ö r r a c h. In der allgemeinen Ansprache meldeten sich nicht weniger als 97 Radler zu Wort.

Der evangelische Stadtpfarrer von Singen, Kirchenrat und Dekan Alexander K i h m, vollendete unlängst sein 65. Lebensjahr. Seit über 35 Jahren wirkt er in der Scheffelsdorf, in der er bei Antritt seines Amtes 200 Glaubensgenossen antraf; heute beträgt die Zahl der evangelischen Einwohner über 2500. Dazu kommen noch die Nebenorte Uelen, Gottmadingen, Melchingen und Worbdingen und 21 Diasporaorte der Umgebung. Der Jubilar erfreut sich hauptsächlich wegen seiner vorbildlichen Toleranz allgemeiner Wertschätzung.

Das Wahlergebnis zum Württembergischen Landtag auf der Domäne H o h e n w i e l bietet ein Bild deutscher „Einigkeit“. Von 31 Wahlberechtigten stimmten 26 ab und dazu noch 8 Stimmgeldinhaber. Diese 34 Wähler lassen sich durch sieben Parteien vertreten: Es erhielten Stimmen: Sozialdemokraten 1, Zentrum 4, Bauernpartei 16, Deutschnationale 1, Deutsche Volkspartei 2, Volksrechtspartei 1 und Nationalsozialisten 9. Da fällt es wirklich schwer, keine Satire zu schreiben!

Nur langsam geht in Singen die Zahl der Erwerbslosen zurück; Ende März betrug sie 971 und heute ist sie auf 906 gesunken. Augenscheinlich plant die Stadterwaltung die großzügige Kultivierung Brachliegender Gelände. Das ursprünglich für Industriezwecke im Schmaidholz vorgesehene Gebiet wird augenblicklich als Gartenbaugebiete hergerichtet. Dabei finden etwa 80 Wohlfahrtsarbeiter ungefähr 20 Wochen lang Beschäftigung. Zur Finanzierung dieser Arbeit tragen Reich und Land wesentlich bei; durch das Ausschleiden der Beschäftigten wird das Wohlfahrtsamt wesentlich entlastet.

Dem Bauverein in Singen e. V. machte die Kreditkrise einen dicken Strich durch seine für das Jahr 1931 getroffenen Vorbereitungen. Nur unter Mithilfe der Stadtgemeinde war die Fertigstellung wenigstens eines angelegenen Vierfamilienwohnhauses noch möglich. Seit seinem Bestehen hat er 165 Wohnungen gebaut. Die Bilanz für 1931 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1.183.339 Mark ab. Grundstücke und Gebäude sind mit 1.073.957 Mark und die Hypothekenschulden mit 848.294 Mark eingeleist. Für Zinsen mußten 51.817 Mark aufgewendet werden. Die vermieteten Wohnungen brachten 91.935 Mark ein. Die Generalversammlung erteilte dem Vorstand Entlastung.

Schon seit etwa zehn Jahren besteht der Taubstummenverein „H e g a u“ mit dem Sitz in Singen. Zur Generalversammlung hatten sich 48 Mitglieder eingefunden. Der bisherige Vorsitzende A. Jäger wurde einstimmig wiedergewählt. Direktor H e n r i c h von der Taubstummenanstalt Meersburg schilderte die Not der Anstalten Weersburg, Heidelberg, Gerlachshausen und Kedarzgermünd; besonders ist die 1927 gegründete Lehranstalt Kedarzgermünd gefährdet. — Sehr gut besucht war die Hauptversammlung des Oberbadischen Radfahrerbundes, der 104 Vereine umfaßt; dabei wird aber die Orienauer Radfahrervereinigung mit ihren 16 Vereinen nur als ein Verein gezählt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 6307. Nach dem Berichte des Bundesleiters St u r m von Volkstschuhau belaufen sich die Einnahmen auf 19.853 Mark, die Ausgaben auf 19.165 Mark und das Barvermögen auf 20.056 Mark. An Sterbegeldern wurden 450 Mark ausbezahlt und an Unfallgeldern 1321 Mark. Die Motorabteilung zählt 365 Mitglieder. Das Bundesfest wurde für 1932 dem Radfahrerverein Schutterwald übertragen. Die nächste Generalversammlung findet in Gottmadingen statt. — Der Süddeutsche Radfahrerbund hielt eine Woche später seine Jahresversammlung in der Tiwelfstadt ab. 86 Vereine hatten 123 Vertreter aus Württemberg, Baden und Hohenzollern hierher entsandt. Leiter des Bundes ist Rupert M a r t i n von Donaueschingen, der auch dem Oberbadischen Bunde vorsteht. Die Zahl der Mitglieder schwankte im letzten Jahre zwischen 9600 und 11.520. Die Einnahmen betrugen 36.478 Mark und die Ausgaben 25.416 Mark. Der Bundesauschuß wurde neu bestätigt. Der

Den Chemann erhängt.

Ein sensationeller Kriminalfall im Odenwald.

W e i n h e i m, 12. Mai. In Nieder-Liebersbach (bei Birkenau) wohnt in einem einsam gelegenen einstöckigen Häuschen, etwa 20 Minuten vom Dorfe entfernt, der etwa 32jährige Fabrikarbeiter Peter J ö s t mit seiner 28jährigen Frau Georgine J ö s t in Miete. Das Ehepaar — es sind zwei Kinder im Alter von 2 und 6 Jahren vorhanden, von denen der ältere Junge in die Ehe gebracht wurde — ist vor etwa drei Jahren zugezogen. Der Mann kommt aus Bohnsweiler und war in Niederliebersbach im Steinbruch beschäftigt. Vor etwa zwei Jahren verunglückte er, bekam Starrkrampf, war zweimal in der Klinik in Heidelberg und ist auch seitdem noch stets krank gewesen. Seine Frau hatte bereits vor dem Amtsgericht in Fürth Scheidungsklage eingereicht, die aber abgewiesen wurde.

Die Frau unterhielt mit einem jungen Manne aus W e i n h e i m ein Liebesverhältnis. Sie beabsichtigte, ihn zu heiraten, doch der Mann, von dem sie nicht geschieden wurde, stand ihr im Wege. So kam sie auf den Gedanken, diesen zu beseitigen. Sie lockte ihn am Montagabend nach einem ehelichen Streit auf den Speicher des Hauses. Dort hatte sie bereits an der Kette für die Bodenklappe eine Raschleine befestigt und an dem einen Ende eine Schlinge gemacht, die sie dem Manne, als er auf den Boden kam, über den Kopf zog. Durch Anziehen der Leine hat sie den Mann regelrecht erhängt. Inzwischen ist auch die Festnahme des Liebhabers erfolgt, unter dem dringenden Verdacht der Mitwisser- oder gar Mittäterschaft.

Kehler Voranschlagsjorgen.

Wie kann das Defizit gedeckt werden? — Kürzung der Fürsorgefälle angeordnet.

Es hat sich gezeigt, daß der Voranschlag für 1932 unmöglich ausgeglichen werden kann, wenn der Gemeinde nicht neue, beträchtliche Einnahmen verschafft werden. Als Zuschußbetrag an die Fürsorgekasse mußte für 1932 ein Betrag von 500.000 R.M. in Rechnung gestellt werden gegenüber 1931 eine Mehrbelastung von 220.000 R.M. An W e n i g e r a u s g a b e n ist durch die Ermäßigung verschiedener Ausgabeleistungen mit Erparnissen in einer vorausschätzlichen Höhe von 110.000 R.M. zu rechnen, wodurch sich mit den bereits genannten Mehrausgaben von 220.000 R.M. ein Fehlbetrag von 350.000 R.M. ergibt, den die Gemeinde nicht ausgleichen kann, weil sie alle Steuerquellen bis zum äußersten ausgeschöpft hat. Es steht somit fest, daß die Gemeinde nur dann einen ordentlichen Haushalt führen kann, wenn ihr vom Reich und Land eine Finanzhilfe in ganz beträchtlicher Höhe zuteil wird. — Eine Nachprüfung der Fürsorgefälle soll alle 2—3 Monate stattfinden, weil man der Ueberzeugung ist, daß eine öftere und schärfere Kontrolle zu wesentlichen Einsparungen führt. Sofern sich in der Folgezeit ergibt, daß die öffentliche Fürsorge mißbraucht wird, sollen die des Mißbrauchs überführten Personen jeweils im Gemeinderatsbericht der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden. Für einen Antrag des Fürsorgeamtes, nach welchem zu einer weiteren Erparnis die Unterfürsorgefälle und der Mietzuschuß gekürzt werden sollen, um damit zu erreichen, daß der Unterfürsorgeempfänger nicht mehr besteht als ein Arbeiter, der täglich seiner Arbeit nachgeht, war keine Mehrheit zu erzielen. Infolgedessen lehnte der Bürgermeister die neuen Fälle auf Grund der badischen Haushaltsnotverordnung in Kraft. Der Gemeinderat beschloß, gegen diese Entschließung Beschwerde bei der Staatsaufsichtsbehörde zu erheben. — Der Siedlungs gen o s s e n s c h a f t „Selbsthilfe“ ist von einer Bank ein Zwischkredit in Höhe von 12.000 R.M. unter der Voraussetzung zugesichert worden, daß dieser nach Ablauf von längstens 15 Monaten durch ein anderes Gelddarlehen abgelöst wird. Eine gemeinnützige Anstalt hat sich bereit erklärt, diesen Kredit bis längstens 1. Juli 1933 durch ein langfristiges Darlehen abzulösen, sofern die Gemeinde für die Forderung samt Zinsen die Ausfallbürgschaft übernimmt. Diese wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses übernommen. Gebenfalls kann die Genossenschaft in diesem Jahr statt 10 1/2 Siedlungen gründen.

halb der Städtischen Badeanstalt eine wasserportliche Veranstaltung abzuhalten. — Die Stadt gibt die Mitgliedschaft beim Deutschen Städteklub auf. — Zur Förderung der Leibesübungen wird von einer im letztjährigen Voranschlag genehmigten Summe ein stark gefürzter Teilbetrag zur Verfügung gestellt. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 2066.

Bruchsal, 12. Mai. Das Fürsorgeamt berichtete, daß ihm vom Volksschulrektor 972 Gesuche um unentgeltliche Abgabe von Lehrmitteln an bedürftige Schüler der hiesigen Volksschulen übermittelt wurden, wovon 941 Gesuche nach Prüfung der Verhältnisse der Familien genehmigt werden mußten. — Dem Weiterbetrieb der Kreispostlinie Bruchsal-Forst-Hambühren stimmte der Stadtrat zu unter der Voraussetzung, daß die erforderlichen Mittel, Zuschüsse nicht wesentlich höher werden als im abgelaufenen Rechnungsjahr.

Sch. Rahr, 11. Mai. Der Stadtrat erachtet es als selbstverständliches, daß den städtischen Beamten und Angestellten das Recht der freien Meinungsäußerung und die verfassungsmäßigen Rechte der Betätigung in politischer Beziehung gewährleistet sind. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschloß der Stadtrat die umfassende Verbesserung von Wald- und Holzabfuhrwegen sowie die Anlage eines Weges im Ernet als Notstandsarbeiten mit einem Gesamtaufwand von rund 50.000 R.M. mit 3200 Arbeitstage. Ebenfalls als Notstandsarbeit soll die vom Forstamt empfohlene Verbesserung der Rabelgasse unter Uebernahme von 3700 R.M. für Löhne durchgeführt werden, wenn die Forstverwaltung den Rest des Gesamtaufwands mit 5900 R.M. trägt, und schließlich sollen solche Arbeiten an der Schutter mit einem Aufwand von 7400 R.M. für etwa 940 Arbeitstage ausgeführt werden.

v. n. Billingen, 9. Mai. (Aus dem Stadtrat.) Auch dieses Jahr wieder soll in den Voranschlag ein Betrag für die Herstellung der Feldwege eingelegt werden. Da mit R.M. 18.185 nicht allzuviel anzufangen ist, wird die Stadterwaltung an die Interessenten dieser Feldwege (Landwirte und Grundstücker) herantreten, daß die Beizehr des benötigten Steinmaterials jeweils unentgeltlich geschieht. — An der Nordseite des Lorettoweges im Westen der Stadt wird nunmehr größere Geländeabschnitte als Familiengärten angelegt worden. Diesem Umstand Rechnung tragend, wurde die Umlegung der Bierbäume an dieser Seite, um unnötige Schattenbildung zu verhindern, vorgeesehen.

In. Bad Rappennau, 10. Mai. (Volkshaus Rappennau.) Der Mitgliederstand der Volkshaus Rappennau hat sich im vergangenen Geschäftsjahr von 298 auf 830 erhöht. Der Umsatz betrug 5.192.181,58 R.M.; der Reingewinn 2493,44 R.M. An Dividenden gelangen 10% zur Verteilung. Der Grenzbetrag für Kreditgewährung wurde auf 15.000 R.M. festgesetzt.

Stadträte beschließen:

B. Durlach, 12. Mai. Für das Städtische Schwimmbad, Luft- und Sonnenbad werden in diesem Jahre wieder Jahrestarten ausgegeben. Eine solche Karte kostet für Badebenützung bis zu sechs Stunden mit Wechselkabine 12 R.M., mit Einzelkabine 15 R.M. Die Schulen benötigen im Interesse des sonstigen Badepublikums die Städtische Badeanstalt nur noch von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Dem Verein für Leibesübungen wird gestattet, am Sonntag, dem 19. Juni, ober-

Was bringt Hanomag Neues?

Noch technisch vollkommener, noch eleganter und wirtschaftlicher ist der neue Hanomag, der jetzt auf dem Automobilmärkte erscheint. Er besitzt u. a.

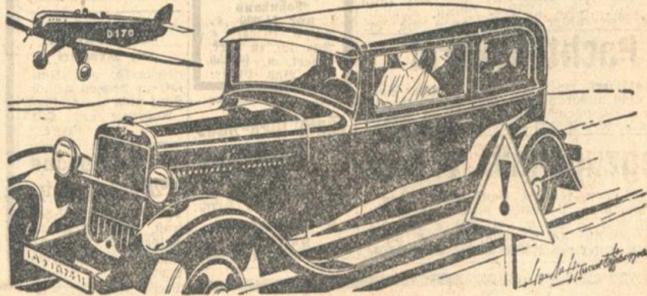
Automatischen Starter, Ein-Druck-Zentralschmierung, hydraulische Vierradbremse, kreuzverstrebten Tiefrahmen, Nelson-Bohnalite-Kolben-Glanzstahl-Karosser u. auf Wunsch Schnellgang = 6 Vorwärtsgänge und 15% Benzinersparnis

Es gibt keinen anderen Viersitzer auf der Welt, der so viele geld-, zeit- und arbeit-sparenden Einrichtungen aufweist und der trotzdem einen so niedrigen Anschaffungspreis hat wie der Hanomag.

Die wirtschaftliche u. fahrtechnische Überlegenheit des 23 PS-Hanomag wurde auf den schwersten Bergprüfungen gegen starke Konkurrenz bewiesen.

Fahren Sie den neuen Hanomag-Viersitzer zur Probe, bevor Sie sich für den Kauf eines Automobils entscheiden. Hanomag ist mehr wert als er kostet u. er leistet mehr, als durchschnittl. geboten wird.

Illustr. Drucksachen kostenlos.



HANOMAG

Preise ab Werk Limusine 2800 RM mit Schnellgang 2900 RM
 einachs. sehr reicher Aus- Limusine mit Schiebedach 2875 RM mit Schnellgang 2975 RM
 stattung u. vollständigem Sport-Kabriolett 2875 RM mit Schnellgang 2975 RM
 Zubehör: Besondere günstige Kreditbedingungen. Hanomag-Sonderart für Versicherung.

General-Verret.: KARLSRUHE: B. und Amtsbezirk Adelsheim — Buchen: HERLAN & GRAMLING, Gerwigstraße 53 — Telefon 765
 Buhl: Alfons Nagler, Bühlerstr. 15 Heidelberg: Gebr. Mappes, Inh. Friedr. Mappes, Brückenstr. 47 Offenburg: Alfred Linck, Hauptstr. 17 Pforzheim: D. Baral, Westl. Karl-Friedrichstr. 62

Ein Markgräfler Hebelseff.

Das Hebelmühl in Hausen.

Schopshelm, 12. Mai. Wenn einer sehen will, wie ein Dichter im Herzen seines Volkes wirklich lebt, auch hundert Jahre nach seinem Tod, dann muß er das Hebelmühl in Hausen besuchen...

Deilmühle abgebrannt.

Freiburg, 12. Mai. Am Mittwoch früh brannte aus noch ungeklärter Ursache die Deilmühle des Landwirts Wilhelm Engler in Mengen vollständig nieder.

Genossenschaftsvermehrung in Unteröwisheim.

Unteröwisheim, Amt Bruchsal, 18. Mai. Am Sonntag fanden im Saale des Gasthauses zum 'Schwanen' die Generalversammlungen der hiesigen Spar- und Darlehenskasse und des ländlichen Kreditvereins statt.

Märkte in Baden.

Gaden, 11. Mai. (Spargelmarkt.) Zufuhr: 10 Zentner. Säufliger Preis für 1 Pfund: 1. Sorte 65, 2. Sorte 40 Pf.; Suppenparageln 25 Pf. Marktverkauf lebhaft.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

M. Bruchsal, 12. Mai. (Städtische Sparkasse Bruchsal.) Der Geschäftsbericht der Städtischen Sparkasse zeigt, daß sie die schwere Krise des letzten Jahres gut überwunden hat und auf gefunder Basis steht.

Kreis Mannheim.

Brühl, 12. Mai. (Der Tod auf den Schienen.) Ein 21 Jahre alter arbeitsloser Mann ließ sich von einem von Reckhof kommenden Personenzug in der Nähe des Bahnhofes überfahren.

Kreis Mosbach.

Bettingen (bei Wertheim), 12. Mai. (Von einer Eule angegriffen.) Der Landwirt Kaspar Weimer war dieser Tage in den Wald gegangen, um Stoderte zu jagen.

Kreis Offenburg.

S. Neumühl bei Rehl, 9. Mai. (Wiederabend.) Der hiesige Männergesangsverein 'Frohinn' veranstaltete am letzten Samstagabend in der neuen Turnhalle des Turnvereins 'Einigkeit' einen stimmungsvollen Unterhaltungabend.

Kreis Freiburg.

Serau (bei Emmendingen), 12. Mai. (Ertrunken.) Die 25jährige Luise Schrödi fiel in einem Anfall in einen kleinen Wäflergraben. Da keine Hilfe in der Nähe war, ertrank die Unglückliche.

licher Frische seinen 75. Geburtstag begehen. Der Gelehrte, der lange Jahre in Amerika weilte, ist seit 1910 an der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Freiburg tätig.

Kreis Lörrach.

f. Kandern, 10. Mai. (Neuer Kaubfreier Fußweg von Badenweiler nach Schloß Bürgeln.) Die Ortsgruppen Müllheim-Badenweiler und Kandern des badischen Schwarzwaldbereins erstellten mit Hilfe des Hauptvereins einen neuen Fußweg von Badenweiler nach Bürgeln.

Kreis Konstanz.

i. Engen, 9. Mai. (Sanitätsübung.) Beim benachbarten Haus Jerhof fanden sich unlängst die Sanitätskolonnen von Lutflingen, Immendingen, Hitzingen und Engen vollständig zu einer großen Gemeindefahrt ein.

k. Neffelsch, 10. Mai. (Kleine Chronik.) Die Generalversammlung des Gewerbevereins fand am Sonntagmittag im Saal der Brauerei Straub statt. Der Vorsitzende, Maurermeister Eduard Traber, begrüßte die leider spärlich erschienenen Mitglieder.

Aussicht auf trockenes Wetter.

Die Zufuhr subtropischer Luft an der Vorderseite der am Donnerstag vor der englischen Westküste angekommenen Zykone hat uns Erwärmung und zeitweilige leichtere Regenfälle gebracht.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur C, Westliche Windstärke, Niederschlag in mm, Schneehöhe in cm, Wetter. Includes data for Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, etc.

Advertisement for 'Auf Pfingsten in die Blütenpracht des deutschen Südens!' featuring 'BADENWEILER' thermal resort in Schwarzwald.

Advertisement for 'Herren-Anzüge' (men's suits) by L. GRETZ, featuring 'Sportanzen' and 'Komplette Anzüge'.

Advertisement for 'Immobilien' (real estate) with details on property sales and rentals.

Advertisement for 'Kontenhaus' (accountancy) services.

Advertisement for 'Etagenhaus' (apartment building) with details on location and features.

Advertisement for '2 od. 3 Famil.-Haus' (family house) for sale.

Advertisement for '9000 Mark' loan or investment opportunity.

Advertisement for 'Gastwirtschaft' (restaurant) with details on food and drinks.

Advertisement for 'Am Mühl. Tor' (Mühlentor) property.

Advertisement for 'Wirtschaft mit Metzgerei' (business with butcher shop).

Advertisement for 'Zu Pfingsten Handschuhe-Neuheiten' (gloves) by H. Bodmer.

Advertisement for 'R.-Mk. 10 000.-' (10,000 RM) loan or investment.

Advertisement for 'Pachtbäckerei' (lease bakery) with details on equipment and location.

Advertisement for 'Einfamilien-Haus' (single-family house) for sale.

Advertisement for 'Wirtschaft' (business) with details on operations.

Advertisement for 'Kapitalien' (capital) investment opportunities.

Advertisement for 'I. Hypothek' (mortgage) with details on terms and interest.

Advertisement for 'Wegzugshalb. v. hier' (moving notice) from a local business.

Advertisement for 'Einfamilien-Haus' (single-family house) with details on location.

Advertisement for 'Wirtschaft' (business) with details on location and features.

Advertisement for 'Kapitalien' (capital) investment opportunities.

Advertisement for 'I. Hypothek' (mortgage) with details on terms and interest.

Advertisement for 'Druckarbeiten' (printing) with details on services and contact information.

Advertisement for 'KLEINE ANZEIGEN' (small ads) with details on rates and contact information.

Der Feuerbestattungsverein Karlsruhe

Hat am 6. Mai d. J. im Bürgeraal des Rathauses hier seine Jahresmitgliederversammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwält und Altstadtrat Dr. Friedrich Weill, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und nahm Bezug auf Ziel und Zweck des Vereins und seine Tätigkeit im Jahre 1931. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende den beiden im vergangenen Jahre leider so rauh nacheinander verstorbenen langjährigen Vorstandsmitgliedern, Stadtrat Eugen Ged und Professor Kornbas, einen ehrenvollen Nachruf. Im Jahre 1931 traten dem Verein 130 neue Mitglieder bei, so daß nach einem Abgang durch Tod, Wegzug und Austritt von 78 Personen auf Jahresfluß 1479 Mitglieder vorhanden waren.

Im Karlsruher Krematorium haben im Berichtsjahr 280 Einigerungen stattgefunden (gegen 204 Fälle im Jahre 1930), demnach ein Mehr von 76. Von den Eingekücherten waren 157 männlich und 123 weiblich; davon waren 237 von Karlsruhe und 43 von auswärts, 216 Personen waren evangelisch, 28 katholisch, 7 israelitisch und 19 konfessionslos. Im ganzen wurden seit Eröffnung des Krematoriums im Jahre 1904 bis Ende 1931 4689 Leichen eingeküchert. Dem vom Geschäftsführer Wildenthaler beauftragten Kassenbericht für 1931 war zu entnehmen, daß bei 7375 Mark Einnahmen und 7115 Mark Ausgaben, ein Kassenvortrag von 260 Mark vorliegt. Das Vermögen hat sich wieder um über 1500 Mark vermehrt und beträgt zur Zeit rund 12 000 Mark. Als Bestattungskostenzuschüsse wurden in 44 Fällen zusammen 2780 Mark ausbezahlt.

Für die verstorbenen Vorstandsmitglieder Stadtrat Eugen Ged und Prof. Kornbas wurden die Herren Stadtrat August Philipp und Friedhofsinspektor Albert Wenzel für die Restamtszeit der Verstorbenen bis 1933 gewählt.

Aus der Mitte der Versammlung wurde angeregt, bald wieder einmal eine öffentliche Besichtigung des Krematoriums zu veranstalten, was der Vorsitzende für die nächste Zeit bereitwillig in Aussicht stellte.

Militärverein Karlsruhe.

Wie alle Veranstaltungen des Vereins, nahm auch die diesjährige auf Samstag, den 23. April, in das Hotel Nowak anderwärts Generallversammlung, verbunden mit Neuwahl und einem harmonischen Verlauf. Den Vorsitz hatte der 1. Vorsitzende, Professor Dr. Max Mayer, übernommen. Nach Begrüßung der Erschienenen, insbesondere des Präsidiumsmitgliedern und Gausvorsitzenden Heber, erstattete der Schriftführer, Reichsbahnoberrat Peter Hörner, den Jahresbericht. Alle Vorkommnisse im Verein wurden der Versammlung eingehend und in fesselnder Weise in Erinnerung gebracht, Worte des Dankes fand der Berichtserichter für alle diejenigen, die im verflochtenen Jahr durch rege Mitarbeit sich auszeichneten. In erster Linie seien zu nennen die über 80 Jahre alten Ehren- bzw. Verwaltungsratsmitglieder Alois Kemm, für die Tätigkeit im Unterhaltungsweien, und Karl Drtlich für die bei jeder Gelegenheit wohlwollenden talligraphischen Arbeiten. Das Andenken der Verstorbenen wurde durch Erheben von den Eigen gebr.

Der Vereinsstifter, Oberrechnungsrat Wilhelm Hartmann, konnte zwar keine Zunahme des Vereinsvermögens feststellen, wohl aber die Tatsache, daß den Abgängen durch Tod, Wegzug usw. ersatzloserweise eine stattliche Anzahl neu eingetretener Mitglieder gegenüberstehe.

Die Versammlung dankte den Berichtserichtern für ihre Darlegungen durch reichen Beifall. Dem Gesamtvorstand wurde nach Begrüßung der Ergebnisse der Rechnungsprüfung durch die Mitglieder Grafer und Kuppinger Entlastung erteilt.

Bei den nachfolgenden Wahlen wurden die noch im Amt befindlichen Vorstandsvorsitzer, sowie die Verwaltungsratsmitglieder einstimmig wiedergewählt. An Stelle ausgeschiedener Verwaltungsräte wurden neu gewählt: Paul Commichau, Telegr. Oberinsp. a. D., Georg Wöbel, Freirechtsanwalt, Karl Lehmann, Oberverwaltungsreferent.

Fremden Widerhall fanden die Ausführungen des Präsidiumsmitgliedern und Gausvorsitzenden Heber, der der Versammlung mitteilte, daß das Präsidium des Kriegerebundes den 1. Vorsitzenden des Militärvereins, Professor Dr. Max Mayer, in Würdigung seiner Verdienste um die Militärereinsangelegenheiten zum Präsidiumsmitglied ernannt habe. Herr A. Kammerer quittierte die Mitgliedschaft zum Kriegerebunde. Unter markanten Worten überreichte nunmehr Präsidiumsmitglied Heber dem Genannten das Bundesehrenkreuz 1. Klasse.

Zu erwähnen ist noch, daß im Laufe der Verhandlungen auf das Vorhandensein einer Vereinsbibliothek (Bibliothekar: Kanglejsekretär Aug. Weingärtner, Erbprinzenstr. 13), sowie darauf aufmerksam gemacht wurde, daß im verflochtenen Jahr der auf dem Präsidium tätige Herr Albert Heber, wohnhaft Margaretenstr. 6, dem Verwaltungsrat als Vertrauensmann der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen beigetreten ist.

Nachdem über verschiedene Punkte noch rege debattiert war, schloß der Vorsitzende in vorgerückter Stunde die Sitzung. Ehrende Worte widmete er dem Ehrenmitglied und Altveteranen Karl Schreiner, der seit 60 Jahren Mitglied des Vereins ist, zu seinem 80. Geburtstag.

Die Gründung der Bezirksgruppe Karlsruhe ehem. 8. (Rhein.) Jäger. Auf Einladung des Verbandes ehem. 8. (Rhein.) Jäger, e. B., hatten sich am vergangenen Samstag eine ganze Anzahl ehem. 8. Jäger im „Kotzhausbrau“ zusammengefunden. Neben Herren aus Karlsruhe, waren auch solche aus Rastatt, Bühl, dem Murgtal usw. vertreten. Es gab manch trobes Wiedersehen zwischen den Kameraden, die in Krieg und Frieden zu einandergestanden haben. Zweck der Versammlung war die Gründung einer Bezirksgruppe Karlsruhe ehem. 8. Rhein. Jäger, welche einstimmig beschlossen wurde. Der Einberufer wies darauf hin, daß der Zusammenhalt der Angehörigen des ehem. 8. Jäger-Bataillons in erster Linie der Pflege der Kameradschaft und der Tradition des Jäger-Bataillons Nr. 8, sowie der jagertreuen Überbauung dienen solle. Deshalb seien auch Angehörige anderer Jägerbataillone willkommen. Als solche wurden auch verschiedene Anwesende als Mitglieder aufgenommen. Mit der Geschäftsleitung und Auskunftsverteilung an interessierte Kameraden, die ehemals den grünen Rod getragen haben, wurde Herr And. Müller, Karlsruhe, Gellertstraße 32a, beauftragt.

Die Kameradschaft des Ersatz-Infanterie-Regiments Nr. 28 unternahm kürzlich eine Matroure zu Herrn Lecht, zum Wald-Talheim in Forchheim. Trotz der ungunstigen Witterung war die den mit schönen Liedern. Herr Buch trug durch Vortrag von Liedern zur Laute viel zur Unterhaltung bei.

Finanzen / Vinyl / Tyrol

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der DFB stellt um.

Änderungen für die Exertionspiele.

Nach den zahlreichen Abgängen, die der Deutsche Fußball-Bund von den süddeutschen Clubs für die Mannschaften zu den Spielen gegen den englischen Meister Everton (Samstag und Montag in Dresden bzw. Breslau) erhalten hat, versucht er nun, die entsprechenden Umstellungen vorzunehmen.

U. a. gibt sich der Bund der Hoffnung hin, daß unser internationales Berteiligerpaar Schütz-Stubb in Dresden doch spielen wird. Dem soll in Dresden als linker Läufer für Anspieser spielen, ein Ersatz für Gramlich steht aufheimeid noch nicht fest.

In Breslau soll der verletzte Kaud (Münster) durch Werz (Pforzheim) und Rohr (Bayern) durch Rusz (M. Frankfurt) ersetzt werden. Als Ersatzleute sollen für Dresden Schlösser, Liebig, Müller (Dresden), Huebner (Berlin) und Haringer (München) zur Verfügung stehen.

Wie wir erfahren, wurde für das Fußballspiel zwischen einer deutschen Ländermannschaft und dem englischen Meister Everton, das am Samstag in Dresden stattfindet, der Karlsruher Torwart Stadler vom Fußballverein Karlsruhe als Torwart der deutschen Auswahlmannschaft nominiert.

Am die Süddeutsche Handballmeisterschaft. Am ersten Pfingstfeiertag, nachmittags 3 Uhr, findet im Stadion der Stadt Michaelstadt zwischen der Spielvereinigung Fürth i. B. und dem VfR. Mannheim das Entscheidungsspiel um die Süddeutsche Handballmeisterschaft statt. Da an den Pfingstfeiertagen ebenfalls wieder die bekannte Rathausbeleuchtung stattfindet, ist den Besuchern ein doppelter Genuß geboten.

Ultrastar Wien schlug in Hamburg den HSV. vor 12 000 Zuschauern mit 4:1 (3:0) Treffern.

Die ADAC-Reichsfahrer in Freiburg.

Vorbildliche Prüfungsfahrt.

Freiburg i. Br., 11. Mai.

Nicht nur erhebliche Mittel gehören dazu, eine so große Auto- und Kraftfahrprüfung wie die Reichsfahrt 1932 adtellos aufziehen — es bedarf geschulten Organisationsgeistes! Der ADAC verfügt erfreulicherweise über beides. Er hat mit dieser achten Reichsfahrt eine Zuverlässigkeitserkennung geschaffen, die groß ist in ihrer Idee und merkwürdlich in ihrer Durchführung. Die Fahrzeuge müssen bewacht an geeigneter Stelle geparkt sein, möglichst an der Ausfahrstraße der Tappanstadt, die Straße muß markiert sein, Fahrer, Funktionäre, Fahrbegleiter von Industrie und Presse müssen allabendlich untergebracht werden, die Polizei aller Ortschaften der 2000 Km.-Strecke muß verständigt werden — heute wiederum galt es, die Fahrt so zu führen, daß an der Brücke über den Rhein bei Magau-Karlsruhe kein unnötiger Aufenthalt entstand — gestern und heute galt es, die deutschen und die französischen Zollämter an der Saargrenze auf schnelle Abfertigung der Reichsfahrtkolonne vorzubereiten — Säle müssen vorhanden sein für die Sportempfangs- an den Etappenzielen — Telephone müssen gelegt werden und genügend geschulte Funktionäre anzuwenden in allen Sonderprüfungsstellen — technische Berater müssen mit dabei sein, um technische Fragen beurteilen zu können und zu klären — die allabendliche Ausgabe der Betriebsstoff-Gutschein für die Fahrer und für die Begleitwagen ist zu regeln — und schließlich will ja auch die Presse ehestens die Tagesergebnisse haben, über Ausfälle und Vorkommnisse auf der Strecke, über Startpunkte und Streckenpunkte informiert sein — und das alles hat der ADAC bei dieser Reichsfahrt in vorbildlicher und untadeliger Weise geschafft. Wieder einmal beweisen Auto und Motorrad ihre Leistungsfähigkeit, ihren sparsamen Betrieb, ihre Zuverlässigkeit, ihre Schnelligkeit, ihren Mehrwert für Wirtschaft, Touristik und Sport!

Nur neun Fahrer — und darunter nur ein einziger Wagenfahrer — hatten die zweite Etappe streifenpunktfrei beendet. Der einzige streifenpunktfreie Wagenfahrer ist auch heute, nach der 3. Tagesstrecke, noch Diplomingenieur Otto Erich (Effen) auf seinem 6 Cyl.-Mercedes-Benz Schwingachswagen des Typs 170. Im Motorradwettbewerb sind es acht Fahrer, die streifenpunktfrei nach Saarbrücken kamen. Es sind dies Julius v. Krohn auf seiner 300er Jündapp-Benwagenmaschine; Mauermayer (München) auf BMW-Benwagenmaschine; die tapere Hamburgerin Frau Hse Thoret auf der 600 ccm DKB, die alltäglich Glanzleistungen an Schind und Fahrtechnik vollbringt; Eulich (Stuttgart) auf D-Mod; Graf Heinz von der Mühle-Ehardt auf New-Hudson; Georg Frey (Nürnberg) auf Victoria, und Robert Mann (Köln) auf HSV. Sie alle haben Musterleistungen an Fahrdisziplin und Sportfahrt vollbracht. Nächst ihnen sind Rud. Franz (Nürnberg) auf Ardie, Ernst Dvinger (Hamburg) auf Ardie, Augustin (Meppen) auf Triumph die besten Motorradfahrer. Im Wagenwettbewerb liegen nächst dem Mercedes-Fahrer Erich Erich von der Eisenherren auf Ford und Paul von Guilleaume (Berlin) auf Steyr in Front.

Auch heute gab es wieder allerhand Start-Streifenpunkte. 14 Fahrer kamen nicht innerhalb der vorgeschriebenen Minute vom Startplatz. Vor der deutschen Reichsgrenze schieden infolge Pannen aus Eduard Gebhard (München) auf Salmon-Wagen und Henry Hönings (Hamburg) mit NSU-Wagen. Im Pfälzer Wald stet Kronhage (Berlin-Panlow) vom Sattel seines D-Modes in die Reichsbahn. War bis Karlsruhe das Wetter freundlich, so begann dann zünftiger Regen. Bei der 1 Km.-Fahprüfung (mit liegendem Start) bei Breisach waren in ihren Klassen die schnellsten: Kleinmotoräder: Alois Schoppol (Dormund) auf Herkules mit 92,7 Km. Durchschnitt. In der Klasse der Großmotoräder fuhr Ernst Arnold auf Harley-Davidson im 101 Km.-Tempo die Bestzeit aller Kraftfahrers. Im Motorrad-Gewichtwagenwettbewerb war Mauermayer (München) auf seiner 300er BMW, weitaus Schnellster. Im Wagenwettbewerb brachte der Bugattifahrer Sauerwein seinen Bugatti-Sport im 112 Km.-Tempo über die Kilometerstrecke, Anatof auf Fiat-Sportweilger war Schnellster der Kleinwagenfahrer mit Durchschnitt von 91,8 Km., Walter Barthels (Wültern) auf BMW. Schnellster der Kleinwagenklasse bis 900 ccm.

Die berühmte 12 Km.-Schaunsländ-Bergrennstrecke bot manche Ueberfordungen. Zunächst die, daß in den Höhen über 900 Meter noch Schnee lag. Hier wurden besonders schnelle Sportleistungen vollbracht. Diese Prüfung stellte ein Wagnis dar, weil die Mehrzahl der Fahrer die kurvenreiche, schwierige Strecke nicht kannte. Daß die Fahrerfahret auf führen, ist ja selbstverständlich. Weit beachtlicher aber ist es, daß selbst neue Männer im Autosport, wie z. B. der Sportredakteur Hanns Adam Faerber (Berlin), der seinen 1 1/2 Liter-Wanderer feuert, diese deutsche Schwere-Bergstrecke in vorzüglichem Tempo meisterten. Auch Frau Grell Belzer (Berlin), die Mercedes-Benz Schwingach-Schlaglinde steuert, erweist sich von Tag zu Tag mehr als erstklassige Sportfahlerin.

Mag schließlich noch im Wagenwettbewerb das herzerfrischend planmäßige Durchhalten der Adler-Gruppe auf den neuen Adler-Primus-Wagen, und im Kraftfahrwettbewerb das zielbewußte, verschaltene und doch so planische Fahren der Hamburgerer Schupa-mannschaft unter Führung von Bidel — alle drei Gruppenfahrer fahren Ardie — hervorgehoben sein.

Siegfried Dörschlag.

Freiburg i. Br., 12. Mai.

Schaunsländ-Ergebnisse.

Auf der Zuverlässigkeitserkennung der 3. Reichsfahrt-Etappe Saarländ-Karlsruhe-Freiburg alle Fahrer streifenpunktfrei. Der amtliche Bericht meldet: „Geheimkontrolle bei Maximiliansau mußte ausfallen, weil die Schiffsbrücke über den Rhein über eine Stunde ausgefahren war und die Teilnehmer nicht rechtzeitig auf die linke Rheinseite gelangen konnten.“

Auch auf der Schaunsländ-Bergrennstrecke war der Bugatti-Sportwagen von Sauerwein der Schnellste; er erreichte 54,2 Km. Durchschnitt. Bestzeiten ihrer Wertungsgruppen fuhrten Schoppol (Dormund) auf Herkules, von Krohn auf Jündapp, Janu (Meinberg) auf BMW, Anatof (Berlin) auf Fiat, Sironimus (Nürnberg) auf Jündapp, Graf von der Mühle-Ehardt auf New Hudson, Schreiber (Berlin) auf HSV, Mauermayer (München) auf BMW, Dr. Erich (Effen) auf Mercedes-Benz, Drijini (Heilbronn) auf HSV, Sauerwein auf Bugatti. Unter denen, die den geforderten Durchschnitt nicht halten konnten und deshalb Streifenpunkte erhielten, befinden sich im Wagenwettbewerb die Steyr-Fahrer Bollrath und Kormader, die Mercedes-Fahrer Schneider, Jiegenhorn und Baumgarten, Kaumann auf Ford u. a. Daß sich auf der Schaunsländ-Bergrennstrecke die tapere Hamburgerin Frau Thoret ihren ersten und einzigen Streifenpunkt holte, wird allgemein bedauert. Die 12 Kilometer hinauf zum Schaunsländ brachte insgesamt 20 der 57 in Freiburg eingetroffenen Fahrzeuge Streifenpunkte. Die 1 Km.-Fahprüfung bei Breisach hatte auch 20 Fahrern Streifenpunkte gebracht. Unter anderen konnten den geforderten Durchschnitt nicht halten zwei Ford, Drijini auf HSV, die Mercedes-Fahrer Baumgarten, Hirtbe, Frau Belzer, v. Lindena, Bollrath auf Steyr u. a.

Am Samstag

erscheint der beliebte und zuverlässige Sommer-Fahrplan der Badischen Presse mit dem praktischen Strecken-Register!



Neuer Preis jetzt nur noch 40 Pf.

Kein langwieriges Suchen mehr!
Mit einem Handgriff die gewünschte Strecke.

Der Sommer-Fahrplan der Badischen Presse

ist ab Samstag, den 14. Mai, bestimmt zu haben in den Buchhandlungen, in unserer Hauptgeschäftsstelle Kaiserstraße 80n, in unseren Zweigstellen Werderplatz 34 und Kaiserstraße 148 (gegenüber Hauptpost), sowie bei unseren bekanntesten Filialen, Agenturen, Zeitungsträgern und -Verkäufern. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 50 Pf. postfrei. (Postcheckkonto Karlsruhe 8359.)

Hansa-Kleidung
— ist gut —
u. preiswert!

Neue Sendungen sind eingetroffen:

Eleg. Sakko-Anzüge	Mk. 24.- 34.- 44.- 54.- 64.-
Flotte Sport-Anzüge	„ 18 ⁷⁵ 22.- 28.- 34.- 42.-
Eleg. Gabardine-Mäntel	„ 28.- 34.- 40.- 48.- 58.-
Flotte Knickerbocker	4 ⁵⁰ 6.- 7.- 8.- 9.- 10.- 11.- 12.-

Alle Stücke in prachtvollen Musterungen und bildschönen Formen

Konfektionshaus

HANSA

Inhaber:
L. Wolf

Kaiserstr. 50 Ecke Adlerstraße
(6 Schaufenster)

... vor den Feiertagen nochmals

Innigwonnem mit Milchobst

Hartgrießmaccaroni Pfd. 38.
Hartgrießmaccaroni I Phanko-Pkg. Pfd. 43.
Hartgrießnudeln Pfd. 38.
Hartgrießnudeln I Phanko-Pkg. Pfd. 43.
Eierbruchstifte Pfd. 50.
Eierbruchmaccaroni Pfd. 48.

Man sollte mehr auf die Qualität der Teigwaren achten!

Kaff. Aprikosen lose Pfd. 60.
Kaff. Birnen Pfd. 70.
Kaff. Pflirsche Pfd. 70.
Kaff. Dampfpfäfel Pfd. 70.
und in den hygienischen Phanko-Packungen

Kaff. Mischobst extra Pfd.-Beutel 65.
1/2 Pfd.-Karton 33.
Kaff. Mischobst II Pfd.-Beutel 45.
Kurfpläumen allergroße Frucht 50.
1/2 Pfd.-Cellophon-Beutel 50.
Kaff. Birnen, Pflirsche, Aprikosen

Pfannkuch

Unsere vollen Rabattbücher sind jederzeit einlösbar!



Freitag, d. 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Vortragsaal Waldstr. 18

„Die Idee der wiederholten Erdenleben bei Goethe“

Öffentl. Vortrag v. K. Englert-Faye, Rud. Steiner-Schule, Zürich

Anthroposophische Gesellschaft, Karlsruhe.
Kostentbeitrag Richtsatz 70 Pfg. Erwerblosse frei.

Pfingsten in Baden-Baden

Pfingst-Samstag: im Kurhaus
Tanz-Tee und Ball

Pfingst-Sonntag:
Große Moden-Schau
16.30 Uhr und ab 21.30 Uhr, abends mit anschließendem BALL
im Kurgarten: **Groß-Prachtfeuerwerk**

Pfingst-Montag:
Tanz-Tee u. Fest-Ball

Auskunft u. Eintrittskarten: Kurhaus-Nebenkasse, Telefon 1151-1160

Das Schwimm- und Sonnenbad am Rheinhafen

ab Samstag, den 14. Mai 1932
täglich von 8 Uhr durchgehend bis 20 Uhr geöffnet.

Badeseiten: Montag, Mittwoch und Freitag verhältnismäßig nur für Frauen und Mädchen Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag

Familienbad

bei getrennten Sonnenbad-Abteilungen. (3875) Karlsruhe, den 11. Mai 1932.
Städtische Badverwaltung.

Unterricht
Zither-Unterricht
Frau Walter, Zitherlehrerin, Bahnhofstr. 7. (35602)

Verschiedenes
Rechtshilfe und Gläubigerklärung
Erledigung all. Rechtsachen, Eintreibung v. Forderungen, Vertrag. 2 RM. Arthur Büchel, Bahnhofstr. 28.

Saatkartoffeln!
Räumungshalber bleibe ich noch an:
per Semester
Kasselertrone 3.50 M.
Böhmsche Trone 3.50 M.
Grünlings gelbe 4.75 M.
Odenwälder Bl. 3.50 M.
Waldows-
Industrie 3.25 M.
Erdgold 3.75 M.
Edeltrant 3.75 M.
Häseligen 4.- M.
Rodeu 3.25 M.
Wattmann 3.- M.
Water Rhein 3.- M.
Bei Großabnahme entsprech. Rabatt.

**Speisekartoffeln
Speisewiebeln**
Jofel Bedner, Landesproduktionsgenossenschaft, Scherbelm, Bandau, Tel. 1, Bandau 2257, für Herrheim 21 und 80.

Briefmarkensammlung

nur größeres Objekt, gegen Barzahlung zu kaufen gel. Besichtigung u. Uebernahme am Wohnort des Besitzers
Willi Lohner, Berlin-Charlottenburg 2. Kleberstr. 2

Mattes-Hosen

sind die Besten!
Beste Leistung durch Eigenfabrikation!

Knickerbocker-Hosen neueste Muster u. Form, 9.50 6.50 3.50
Eleg. Streifenhosen schwarz weiß und grau gestr., 4.90 3.90 2.90
Sommer-Joppen 5.50 3.90 2.90
Herren-Windjacken imprägn., mod. Ausführung, 12.50 9.50 6.50
Blaue Arbeits-Anzüge extra stark 8.50 6.50 4.50

R. Mattes
Kaiserstraße 100 nächst der Herrenstr.

Zu verkaufen
Hochmodernes **Speise- und Wohnzimmer**
Nußbaum. Dauerglanz.
295.-
Für die moderne Wohnung ist dieses Zimmer etwas ganz Ideales. Dieses Speise- u. Wohnzimmer hat nämlich einen sogenannten Schreib- od. Wohnschrank. Dieser Schreibschrank ist Büfett, Bücherschrank u. Schreibtisch zugleich. Das Unterteil ist sehr geräumig, genau wie ein Büfett. In der Mitte des Schrankes befindet sich eine Schreibklappe. Diese Schreibklappe ist sehr praktisch eingerichtet mit Fächern und Schubladen. Rechts und links von diesem Schreibtisch sind Nischen für Bücher u. dergl. Darüber ist ein durchgehendes Fach, ebenfalls für Bücher. Dieses Fach wird durch 2 Glasschiebetüren geschlossen. Hier zu gehört noch ein gr. Ausziehtisch u. 4 gepolst. Stühle mit Bezug nach Wahl. Bevor Sie ein Speise- oder Herrenzimmer kaufen, müssen Sie dieses und die anderen Modelle unbedingt gesehen haben. Wenn Sie Ihr altes Zimmer durch ein modernes ersetzen wollen, nehmen wir solches gerne in Zahlung u. können Sie den Restkaufpreis bequem in Raten zahlen. Kommen Sie bitte zu uns, denn wir beraten Sie richtig.

Möbelhaus **Marx Kahn**
Waldstraße 22 (neben Colosseum)

Gelegenheit!
Schlafzimmer, Eichen, weit unter Preis zu verkaufen.
Schmelzer, Gumboldstraße 8.

Passage
3 kaufen Sie heute für **RM. 550.-**
1 schweres poliert. Schlafzimmer Nußbaum od. Birke

Passage-Möbelhaus
Emil Schweitzer
Ecke Kaiser- u. Waldstr.

Schlafzimmer
neu, hochglanz poliert, verkauft billig (3857)
Vorfrstraße 18 II. 115.

Elektromotore
verschiedene Fabrikate, zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 3382 an die Badische Presse.

Gesensh-Kauf! Neue Cliche Apparate 2 m. bill. 1. u. Warenten. 32. (38293)

Hirn 20 Zentner
zu verk. Zu erfragen. Gulsch, Eigenhardtstraße 38.

Stroh-Dung
abzugeben, kann auch verwendet werden. Bei Erik Dörfinger, Rintheimerstraße 26. (3894)

Kaufgesuche
Gut erhalt., fähriger **Eisschrank** zu kauf. gef. Off. unt. 33624 an d. Bad. Pr.

Gebrauchte Schalbretter sowie **Rahmenhölzer** in jeder Länge zu kaufen gesucht. Preisangebots unter 33681 an die Badische Presse.

Große Kommode polierte (Biedermeier), m. Türen zu kauf. gef. Preisang. u. 33943 an Bad. Presse Hil. Werberstr.

Damen-Rad für 10 Mark zu kaufen gesucht. Angeb. unter 33879 an Bad. Presse.

Superner Kohlenbodeisen aut erd. zu kauf. gef. Ang. u. 33941 an H. Pr. Hil. Werberstr.

Gebr. Kleider Schuhe tauf. Fuchs, Waldhornstr. 31, T. 7339

Fisch Blattengröße etwa 60x100, mögl. poliert, fest, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und genauer Größe unter Nr. 33880 an die Badische Presse.

Höchstleistungen aus unserem Jubiläum-Verkauf!



18.75 **29.75**

9.75 **19.75** **26.75**

Fantalle-Mantel aus ganz mod. Diagonal-Ware ganz geöltert

Georgette-Mantel reine Wolle, ganz a. Marocain gefärbt, marine u. schwarz

Sport-Bluse poröse Popeline, Pastell-Farben, Doppelmanschette **3.95**

Marocain-Bluse m. Knopfgarnierung, aparte Ausführung **5.90**

Träger-Rock reine Wolle, in marine, schwarz und braun **6.90**

Kleid a. Buratto-Saide m. reichem Handhohlsaum und aparter Krawatte

Marocain-Kleid, bedruckt, aparte Bolero-Form, verschiedene Modefarben

Georgette-Complet, m. Jackchen und Unterkleid, mit reicher Volantgarnierung

Hermann Petz Karlsruhe

Auffallend gut angezogene Frauen

zeigen auch in der Wahl der Tasche ihren sicheren Geschmack — sie wählen nur **GOLD-PFEIL-TASCHEN.**



5ügeltasche aus Pavian-Saffian, mit doppeltem Innenfach, Seidenfutter und grossem Spiegel, 22 cm lang M. 10,75
Gleiches Modell aus Schattenrind . . . 14,50

Beachten Sie bitte unsere Fenster, wir zeigen schönste Taschen aller Preislagen von **3.75 an**

Leder-Mozer

neben Moninger

Schlafzimmer

elfenbeinfarbig, kompl. **RM. 260.-**

Dieses Zimmer besteht aus: 1 dreifür. Kleiderstange m. Spiegel, 180 cm, Stimmstange 1/2 f. Kleider, 1 f. Mägel; dazu 2 Betten, 2 Nachttische m. Marmor, 1 Waschbecken m. Marmor, 1 Stuhl und 2 Stühle. — Jedes Zimmer haben wir von einem Kunden in Zahlung genommen u. hat derselbe es überaus noch nicht benötigt. Das Zimmer ist sehr gut erhalten, arbeit und können wir für die Qualität jede Garantie übernehmen. Beschäftigen Sie bitte unbedingt das Zimmer und Sie werden angenehm überrascht sein.

Möbel-Waldis
Bittiner
G. m. B. & Co.
Karlsruhe,
Kondellplatz.

Was muß man tun?
Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat
Wenn man Rat und Gehül in allen Lebenslagen sucht
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man ein Familienergebnis bekanntzugeben hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Wenn man lohnend. Redenerwerb zu erlangen wünscht

Radio
Mende, 2 Adren, mit neu. 4 75.- (3871) N. Pinedi, Quittenstr.

Eisschrank
gut erhalt., 60x75x100 für 15 RM. abzugeben. Zu erfragen vormittags Karlsruherstr. 123, 2. St.

Ein wenig gebrauchter **Kindertiefwagen** billig zu verkaufen. (3800) Zofienstr. 137, Wer.

Herren- u. Damenrad, Gasberb m. Radifen. **Röhmann's** „Einiger“ fabrikant. off. Etasb. Herrngtr. 1. (38094)

Herrenrad gefbr. bill. a. v. Schiller, Baumelstr. 31.

Herren- u. Damenrad billig abzugeben. (3873) Karlsruherstr. 23. G. Weller, Eichen.

Herren-Rad
Marie Brennabor, best. neu, 35 M. zu verk. Kriegsstr. 278, IV. 1.

Hannoverscher Kurier

Die große, moderne Zeitung Niedersachsens!

Probennummern durch den Verlag, Hannover, Georgstraße 80/82.

Antike Möbel
billig zu verk. (12178) Waldstr. 32, Stb. V., 9-12 u. 2-5 Uhr.

Gebr. Schlafstuhl
bill. zu verk. Zu erfr. u. 33944 an d. Bad. Presse Hil. Werberstr.

Jäger!
Golfath-Drilling, Kal. 16, m. Zielf. bill. zu verk. Angebote unter Nr. 34008 an die Bad. Presse Hil. Hauptpost.

Notverkauf!
Gutes Vertikaler, Schmaus- und Silberfächer, Gemälde, billig zu verkaufen. (3904) Wismarstraße 51, v. v. Garienhaus.

Balgboot-Einsitzer
dort, von gef., preiswert zu verk. Zuerst. unt. 33642 an Bad. Presse Hil. Hauptpost.

Apfelwein
aus würk. Äpfeln pro litr. 20 S. faktio. fr. Keller. Zofienstr. 95. (3875)

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

Karlsruhe i. B. 12. Mai 1932

Pfingstfrühling am Bodensee.

Von Josef Mayer, Friedrichshafen.

Himmelfahrtstag ist vorüber und Pfingsten steht vor der Tür. Dieses liebliche Fest macht es auch dem letzten möglich, einmal den engen Malchen des Alltags zu entfliehen und seiner Sehnsucht zu folgen — frühmorgens in einen Zug zu steigen und durch den Ueberflutungs des blühenden Landes an den See zu fahren, sich satt zu trinken an seinem Glanz.

Der pfingstliche See wartet auf dich, lieber Leser! Wohligh beht er sich, ein lebendiges Wesen, in seiner Schale und schmiegt sich zärtlich in die Rundung der Buchten. Zu ungeahnter Höhe wölbt sich über ihm das Himmelszelt empor, mit dem Spiel der weißen Wolken, dem hoch dahinziehenden Sonnenball, die Luft dahinschwimmend von den zitternden Lichtreflexen des Sees.

Der pfingstliche See ruft jedem ein herzliches „Grüß Gott!“ zu, aus welchen Gauen des Reiches oder darüber hinaus er auch kommen mag. Er will und kann allen etwas bieten, und er darf sich erlauben, allen Erholung und Genesung zu versprechen. Hier am Bodensee ist holder Friede, hier quillt in nie erschöpfter Kraft und Fülle der Jungbrunnen aus der Märchenwelt. Und fast gebendet schweift der dunkle Blick in eine Welt voll Schönheit und voll Licht.

Pfingsten am Uferstrand! „An jedem Palm am Wege, an jedem Zweig und Strauch, auch aus der engsten Knospe in Fülle drängt heraus. Mit unbegrenztem Staunen im Wunder aufgetan, sich Gott mit tausend Augen sich selber jubelnd an“ (Gottfried Kinkel.) In Maiengrün und Lenzestreuhen schwingt unsere Seele sich auf zum Licht, ein halbergesessenes Jubelstied erklingt und Blumen winden uns ein Lenegedicht.

Pfingsten — Sonne — Blüten! Alles ist wieder da am herrlichen Seegestade: der Kirschbaum über und über bedeckt mit seinem wunderbaren weissen Hochzeitstleid, eingehüllt in seinen zarten Blütenmantel. Da und dort entfaltet schon der Birnbaum mit seiner pyramidalen Krone seine einfachen aufrechten Blütenbolben, und der Pfirsich trägt an roten Zweigen einzeln stehende, rosarote Blüten. In den Seeanlagen und drunten am Königsweg beim Strandbad grünen uns die lieblichen Malbirnen. Diese schlanken, zierlichen, schmiegelamen und biegsamen Bäume mit ihrer glatten, glanzend-weißen, atlasartigen Rinde und mit ihrer binnenn leicht belaubten Krone strahlen besondere Pfingstfreude aus. Neben der Rotbuche mit ihrem frischen Grün steht die Schwester, die Blutbuche mit ihren ersten braunen Blättern, neben dem grünen Ahorn mit seinem mattmeergelben Blätterdach und seinen grasgrünen Blüten der rote Ahorn mit seinen rotbraunen Blättern und seinen gelblichen Blütenbolben und dahinzuliegt die mächtige Silberpappel mit schneeweißglänzender Blätterkante. In dem Rindell der Ufertrake halten drei Trauerweiden Waage. Wie lang herabhängendes Frauenhaar sinken ihre Zweige, wie niederrinnende Tropfen ihre Blätter hinab. Dort knospt der aus Nordamerika kommende Tulpenbaum und im herzoglichen Schlossgarten blüht die berühmte 800jährige Eiche, ein Sinnbild deutscher Kraft. Ihre Nachbarin, die Ulme, hat bereits verblüht und aus den kleinen, feststehenden Blüten sind junge Samen mit Flughäuten entstanden. An der Ecke des Schlosses blüht der erste Krokodendron, die blauen Kubretten umfluten die Wege und die Garzigarten mit ihren fräftigen, leberartigen Blättern, rötlichem Scharf und roten dekorativen Blütenbolben das mit Goldfäden belebte, künstlich vor dem Rosenbügel angelegte Wasserbecken. Die Krokodendron haben bereits ihre Blätter entfaltet und zwischen denselben sieht man schon knospende

Blütenstände. — Kieder, blütenreicher Kieder, schlägst du bald die Augen auf, deine leuchtenden blauen Augen? Die Magnolie erzieht schon längst die ganze Fülle ihres Seins in den blauen Tag. Magnolienbüsche finden sich am Seeufer besonders häufig, und



Pfingstage in deutschen Landen.

namenlich heuer leuchten ihre weissen und rötlichen Kelche in besonders reiner Farbe. Den verblühten Schneeglöckchen, dem Krokus und den behaglichen Märlblühen sind Duzende anderer Sprößlinge unserer Gartenflora gelangt: farbenprächtige Tulpen, duftende Hyazinthen, leuchtende Goldläd, und großblumige Baritäten der Stiefmütterchen in den verschiedensten Schattierungen von Weiss, Gelb, Violett und Weintrot. Leuchtend mit entfalten die Pfingstrose ihre Pracht, von bester Pfingstgewalten im Tiefsten angefaßt.

So ladet dich der See, lieber Leser, ein, zu ihm zu kommen an den Pfingsttagen. Hier an seinen Gestaden kommt dir die Hoffnung entgegen, daß der deutsche Adler wieder kreist. Folge dieser Einladung gerne! Du wirst es nicht bereuen.

Langenargen am Bodensee, zwischen Friedrichshafen und Lindau gelegen, wurde in den letzten Jahren immer mehr ein recht beliebter Kurort. Darum gerade alle Gesellschaftsklassen dort viel zu treffen sind, ist jedem Freund und Gast des Bodensees leicht verständlich. Es ist ein Platz, der in weitestem Sinne Ruhe und Erholung gewährt, darüber hinaus noch dank seiner vorzüglichen Lage, seinem herrlichem Ausblick auf den immer interessanten See, auf das große Bodenseeufer und den einseitigen, unumfassenden Ausblick auf das Gebirge, wie durch die bestehenden vielfältigen Verbindungsbeziehungen nach allen Seiten (Friedrichshafen, Lindau, Breitenburg, Schwenau und Konstanz) größte Beweglichkeit zuläßt. Rändlich und doch stadtbüchrig ist in einem natürlich gemachten Sinn, frei von der Engstirnigkeit städtischer Pläne, das macht Langenargen als Kurortensort von längerer oder kürzerer Dauer lebenswert und läßt den Ort weitestgehend auf seine Bedeutung kommen und durch die möglichen Preise, eine gut bürgerliche Küche, prächtige Seebäder, schön eingerichtete Unterfrucht, Seebad- und Luftballisträume, durch sein weiträumiges natürliches Familienfranzösisches am lieblichen Baden, See-Strand, wie durch Unterhaltungs- und Betätigungsmöglichkeiten verschiedenster Art (Reinigungs, Kinder- und Fischertort, Kafenport).

Das südlich heitere Markgräflerland.

Von Franz Schneller.

RDV. Von Freiburg bis Basel geben die Weinreben den weichgeformten Vorbergen des südlichen Schwarzwaldes jenen lichten Goldton, der jedes Auge bezaubert. In fast reinem Saß pflegen von Freiburg bis Genf die Winger jene Gutebelorte (Chasselas), die den wohlbelömmlichen Wein liefert, der nach den Worten Johann Peter Hebels, des besten Sohnes dieser Erde, wie „Baumöl“ durch die Kehle rinnt und mit seiner Jugendfrische jede Weinunge begeistert.

Eine vieltausendjährige Geschichte ist dem Markgräflerlande eingeschrieben, und die Stala landwirtschaftlicher Schönheit läuft vom grünen Rhein bis zum blauen Kamm der Berge. Wenn Landschaft als Nationalheiligtum gelten darf, so ist es diese! Aus ihr ragt sentrecht über dem Grenzstrom das blendende helle Turariff des Steiner Klö auf, das den Garten des Elässes bis zur Sporre Burgunds überblickt. Dies ist der Jagdfelsen der ersten Siebler der verdämmernde Eizzeit. Hier hauste der von Scheffel belungene Klausner „Hugideo“. Ueber den hohen Felsenweg der Kaltwand, nun Zugang zu einem Naturschutzgebiet, führten 1796 die Franzosen nach der Schlacht bei Schlengen unter Moreau ihre Pferde mit verbundenen Augen. Und der Kloy schirmte 1914 den Aufmarsch des deutschen Heeres.

In diesem Oberrheinwinkel lebt eine geruhame alemannische Bevölkerung: Die hochgewachsenen blonden Frauen tragen zum Teil noch die feierliche Flügeltrappe und das wollene Umschlagerud mit den langen Franen. Das Dohl der Probstei Bürgeln, mit dem bilderreichen Saal der Abte von St. Blasien, gehört zu dem Bereich des Markgräflerlandes, ebenso wie die Haseler Höhle, die Quelle der Erdleite-Sagen, das vornehme Schloss Röteln, die wie von mächtiger Waldwelle gehobene Sauzenburg, hier liegen feltische Kultstätten am Blauen, die verpielt angelegten Herrenstiege in Rheinweiler, Ziel, Laufen, da und dort Niederlassungen der Malterer, freundliche Höfe und die Weinorte Luggen, Laufen, Brägingen, Müllheim, die alten Blei- und Silbergruben von Sulzburg und der Münstertalorte.

Aber des malerischen Bildes Mitte beherrscht Badenweiler. Die genetischen Römer, unter der Herrschaft Kaiser Abdrians, der hier weilte, um die Provinz zu besichtigen, entdeckten die warmen Quellen in den Bruchspalten am Rand des Blauen (1167 m. Ein in einem Korhof aufgefundenener Altstein trägt die Inschrift: „Diana Abnoba“ und eine römische Spange das vielumräumte: „Si me amas?“ Die Römerthermen stellen ein Baudenkmal dar, wie es auf der rechten Seite des Rheins kaum ein anderes mehr gibt. Die Zweckmäßigkeit der sinnvollen Anlage ist vorbildlich. Die Willen dieser römischen Riviera“ verschwand unter dem Ansturm der Alemannen, denen das schöne Gemäuer als willkommener Steinbruch für andere Zwecke diente. Erst Markgraf Karl Friedrich, der Befreier der Leibeigenen, machte Badenweiler wieder zum Kurort. Schon 1746 ermunterte die Behörde die Wirte, öffentliche Empfehlungen zum Gebrauch der Quelle zu versenden. Spazierwege wurden angelegt und der Hochwald wurde mit jenem Keß von Regen durchzogen, das heute den ganzen Badeort umspinnt. Am Hange der hohen „Burg Baden“, dem Wahrzeichen Badenweilers, das älter als der Ort ist und 1678 von den Franzosen zerstört wurde, erbaute man 1811 das reizende Belvedere. Mit großem Geschid wurde vor hundert Jahren die herrschaftliche Schlossmaite nach den Plänen des Gartendirektor Jenler von Schwetzingen in eine herrliche Parkanlage umgewandelt. Die stillen Wege umflaut man mit prächtiger

Besuchet das schöne Jagsttal.

Das Jagsttal mit seinem historischen Boden geschichtlicher Vergangenheit, das schöne Tal mit herrlicher Baumbüte zieht immer wieder mehr Vereine, Gesellschaften, Klubs usw. zum Besuche an. Die alte Götzstadt Möckmühl, Kloster, Schöntal, die Perlen des Jagsttales. Besuchen auch Sie die Götzstadt Möckmühl und das Jagsttal, Ort- und geschichtskundige Führer stehen jederzeit zur Verfügung. (M11)

Verkehrsverein Jagsttal E. V., Sitz Möckmühl.



Bleibe im Lande u. kure in Wildbad! HOTEL QUELLENHOF - HOTEL KLUMPP - Die berühmten Thermalbäder. Strikte Diät-Kuren. Preise durchschnittlich 20% ermäßigt!

WILDBAD im SCHWARZWALD

<p>Auto-Ziel Stadt Waldkaffe am Fuße des Merkurwaldes. Neu angelegter Parkplatz beim Hause.</p>	<p>Frühling in Baden-Baden IM MILDEN DEUTSCHEN SÜDEN</p>	<p>BESUCHENSIEDAS Alte Schloß HOHENBADEN Restaur. · Kaffee · Gartenterrasse · Tel. 62</p>
<p>Hotel Schwarzwaldhof Bürgerl. Haus. nächst d. Badeanstalt. Z. ab 3.— Mk. Pens. v. 7.50 Mk. an. Bier- u. Weinrest. Telefon 9. Bes.: A. Wäldle.</p>		<p>Hotelrestaurant u. Pension Augustabad Sofenstr. 32. Gut bürgerl. Haus in zentr. ruh. Lage. nächst d. Kur- u. Badeanst. Zimmer v. 2.— Mk. Pens. v. 6.— Mk. an. Parkgelegenheit. Prosp. Günt. Wochenendpreise. Bes.: A. Degler.</p>
<p>Kurhaus Sannenhof Beamtenerholungsheim. Herrl. Lage Kafferest., eig. erstkl. Konditorei, er. Terrasse. Liegewiese am Walde. Haltestelle Schirnhofweg. Tel. 293. Pension 5.— bis 7.— Mk. Frau A. Aschoff.</p>	<p>„Der Selighof“ Idealer Frühjahrs-Aufenthalt. Inmitten des neuen Golfplatzes. Große Speise- u. Kaffee-Terrassen. Liegewiese für Taxigäste.</p>	<p>Sinner-Eck Restaurant u. Kaffee Die vornehmen Lokale am Leopoldsplatz</p>
<p>Goldenes Kreuz Restaurant I. Rang. Ausschank v. Münchener Löwenbräu und Pilsener Urquell unter neuer fachm. Leitung. · Parkplatz vor dem Hause. Herrn. Bittkan, langj. Geschäftsführer des Kurhaus-Restaurant Baden-Baden.</p>	<p>Hotel Drei Könige Luisenstraße 8/11 Familienhotel, Terrassen-Restaurant. — Feinbürgerl. Küche, durch ihre Güte bekannt. Pension ab Mk. 8.50.</p>	<p>Hotel Stadt Straßburg und Quellenhof Die führenden Familienhotels, Solfenallee, Pens. 8.— bis 10.— Mk. an. Telefon 1402—1405. Im Erdgeschoß d. Hotel Quellenhof. Alte Badische Weinstube „zum süßen Löchel“ Besitzer: Fritz Höflicher.</p>
<p>Hotel Römischer Hof Sofenstr. 25. Das feinstbürgerl. Haus. Pension v. 5.— Mk. an. Günstige Wochenendpreise. Parkplatz vor dem Hause.</p>	<p>Hotel Terminus Zimmer ab 3 Mk., Pens. ab 7.50 Mk. Gut bürgerl. Haus, Terrassen- u. Kaffee-restaurant. Garage. Telefon 153.</p>	<p>Gasthaus u. Pension zur Sonne Bürgerl. Haus. Höhenlage. Nähe Wald. Zimmer v. 2 Mk. Pens. v. 4.50 bis 5.— Mk. an. Straßenbahnlinie Tiergarten. Tel 1907. M. 36 ger.</p>

gen Jedern, Kiefern, Eichen, Buchen, Kiefer, Mammutbäumen und köstlichem süßlichem Gewächs, das Durchblicke nach der tiefen Ebene und der blauen Bergwand lieh. Der Rundweg, den die Kurgäste humorvoll die „Kaffeemühle“ nennen, ist ein Naturbalkon von einem Zauber, der weit und breit nicht feinesgleichen hat.

Badenweiler größter Glücksfall ist sein Klima. Der Ort liegt windgeschützt am Nordwesthang des Hochblauen und hat ein mildes Klima mittlerer Höhe, das besonders das Früh- und Spätjahr begünstigt. Die Therme entspringt mit 26,4 Grad Celsius der Erde. Sie wird sowohl getrunken wie zu Bade- und Inhalationskuren verwendet.

Badenweiler ist einer der Badeorte, die fast keine Verunreinigungen aufweisen. Alles zielt auf schönen Lugeneindruck, alles will ausschließlich dem Fremden dienen. Der ganze Ort ist eine einzige verträumte Villenanlage hoch über der Ebene, mitten im Grünen.

Badenweiler. Die Vorlesung ist in vollem Gange. Die Hotels verzeichnen gute Besetzung. Der gute Besuch wird nicht zuletzt auf die hier reduzierten Preise zurückgeführt. Im Kurortbad herrscht reges Gedeihen.

Aus Bädern und Kurorten.

Titisee, das Seebad des Schwarzwaldes. Ueber den beliebtesten jüngsten Höhenkurort im Herzen des Schwarzwaldes ist eine neue illustrierte Schrift erschienen, die in Wort und Bild in recht wirksamer Weise die vielseitigen Vorzüge eines Alpenbades und in trefflichen Bildnissen jene herrliche Bergwelt des Schwarzwaldes vor Augen führt.

Bad Nauheim. In Bad Nauheim, das zu Pfingsten für Viele ein besonders lockendes Reiseziel ist, werden über die Feiertage vom 14. bis 18. Mai 1932 Pfingststürzen zum Preise von 5 RM. ausgesetzt.

Kurort Velden am Rotberg. Dieses südliche Alpenseebad deutscher Sprache hat seiner feiner Abzweigung die Kurort Velden geschaffen: modern, billig und schön. Velden ist der Ausbaur des Kurortes, das Velden gleicht einer Modellstadt, wie in großen, internationalen Seebädern.

Der Alpentour. und Vadori. Die Alpentour, die in den Allgäuer Alpen, 851-1150 Meter über dem Meer, besonders bekannt durch seine heilkräftige Schwefelquelle (Luttoldbad), ist für die neue Saison eröffnet.

Die billige Nordsee. Auch in diesem Jahre erhebt das Nordseebad Insel Juist keine Kurkarte, obwohl alles geboten wird, was in einem modernen Kurort zu finden ist.

Verkehrsnachrichten.

Erweiterter Hin- und Rückverkehr auf den Rheinpfälzern. Auf dem Rheinpfälzern sind die Fahrpläne für den Sommer 1932 erweitert worden. Die Fahrten werden bis zum 14. Mai verlängert.

Reise-Briefkasten.

Anfrage 537. H. F. in T. Brieflich beantwortet. Anfrage 540. H. in T. Brieflich beantwortet. Anfrage 543. H. in T. Brieflich beantwortet.

Anfrage 544. H. in T. Brieflich beantwortet. Wie hoch stellt sich die Reise A. B. C. nach Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Garmisch (über Lauterbach) und zurück?

Anfrage 545. H. in T. Brieflich beantwortet. Wie hoch stellt sich die Reise A. B. C. nach Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Garmisch (über Lauterbach) und zurück?

Für die Reise- und Reisezeitung verantwortlich: H. Bolzmann.

SCHLANGENBAD Taurus für Nerven, Frauen, Haut.

BADEN das bekannte schweiz. Rheumabad Rheumalismus - Gicht - Ischias Gelenk- u. Knochenleiden - Ausheilung nach Unfällen u. Operationen - Frauenkrankheiten - Kalarrhe der Luftwege.

KURHOTEL REBHAUS in eigenem Naturpark, unvergleichlich ruhig gelegen. Moderner Komfort - Beste Küche. Stäg. Pflanzspens. ab RM. 22.50 / 7täg. Pflanzspens. ab RM. 50.- inkl. Bedienung, keine Nebenausgaben.

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur Große Heilerfolge - Broschüre frei Waldhaus Langenberg (Pfalz) Staat. Wald u. Kandel, Altbestand, Naturpark, mitten im Schwarzwald.

Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes Herrenalb 400 900 m u. d. M. Ziel aller Erholungsbedürftigen. Berühmte Heilerfolge bei Nerven-, Herz-, u. Stoffwechselkrankheiten.

St. Märgen Gasthaus u. Wezerei zur „Sonne“ Gut bürgerlich, ganz angenehmer ruh. Aufenthalt. Sommergäste und Touristen. 124311 Besitzer: H. B e r t e.

Columbia der hochwertige Reise-Musikapparat von 69.- ab von elegant. Form, unverwundl. im Gebrauch, mit der weich. Klangfarbe des großen Musikschrankes.

Solbad Rappennau Station der Bahnlinie Heidelberg-Meckesheim-Heilbronn. Höchstgradige Sole. Modern eingerichtetes Badehaus.

Für die Ausflugsocce, Hotels, Gasthäuser und Pensionen ist es an der Zeit, ihre Empfehlungs-Anzeige in der Badischen Presse, Badens größter und bedeutendster Zeitung, zu veröffentlichen.

Allerheiligen-Kloster 620 m ü. M. im bad. Schwarzwald. Bahnstation Oppenau und Tittenhosen. Inwendige Klosterkirche, außerordentlich schön.

HINDELANG-BAD OBERDORF Allgäuer Alpen m. Vorderhindelang, 851-115 m ü. d. M. Hochalpine Kur- u. Badeort (Schwefel- u. Mineralbäder).

über die Pfingstferien mit einem guten Besuch zu rechnen. Mit über 54 000 Auflage bringt die Badische Presse die Pfingst-Einladungen in alle Kreise des Badner Landes und sichert Ihnen besten Erfolg!

Kurhaus Allereiligen Anfert. vorzügl. Küche. Täglich Gebirgsfrücht. Pension von 5.00 RM. an. Mittagessen von 1.70 RM. an. Für größere Gesellschaften u. Hochzeital. Mittenmaier.

Der nördliche Schwarzwald Rastatt, Schlosshotel Das moderne Haus mit billigen Preisen. Garage. Telefon 2561/52. (24844) Inh.: G. Steiner.

Rotensol Gasthaus und Pension „Sonne“ In herrlicher Höhenlage, modern eingerichtet, beste Versorgung. Bad, Liegend, Wasser kalt und warm. Pension (4 Wälder) 3.80 RM. Tel. Amt Rotensol, Def. 8. Wertle.

Waldhaus u. Pension bei Baden-Baden 700 m ü. d. M. Tel. Nordbad 22. Glasver. f. 100 Berl. schöne Aussicht, herrl. ebene Esszimmer im Hochparterre.

Private Pension Schloss Altmannberg bei Gaggenau. Großer Park und Terrasse. Beste Versorgung. Müß. Preise. Inh. erb.: Marie Seeger Witw.

Schwarzenberg Pension und Café Sackmann Schöne, ruh. Lage am Murg u. Bad. Badegelegenheit, bestmög. gute Versorgung, Pensionen ab 4 Mark.

Baiersbrunn bei Freudenstadt im ober. Württemberg Ruhigend, Wasser u. Zentralb. in all. Zimmern. Beste Versorgung, 4 Wälder, Müßige Preise. Für größere Sommergesellschaften, f. Kurgäste, Ruhende u. Touristen.

Marxzell, Hotel Schönblick Hotel, nördlicher Schwarzwald. Gut bürgerl. Gast. Vorzügliche Küche. Waldreiche Lage. Müß. Preise. Zentralheizung. Pension von 4.50 an. Müß. Preise. Tel. Nr. 3. (23954) Def.: Ludw. Heuer.

Gasthof u. Pension zum Löwen Müßl. aut. Gast. neuzeitl. einger. zeitg. Preise. Inh. Erb. Vögelin, eig. Wiedemann, Garage frei. Tel. 54. Prop. d. Bad. Preise u. Def. G. Müllau.

Lautenbach im Renchtal Gasthof u. Pension z. Schwanen Gut bürgerl. Gast. Schöne Fremdenst. gute Verpflegung, müß. Pensionen, Autogarage. Tel. 315 Oberfr. Bad im Sinne. Müßl. nahe beim Bad. Besitzer: Edo Seier, Röhndorf.

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Mutter und Volk

Von Geheimrat Universitätsprofessor D. Lüttger-Berlin.

Schön.

Von Hans Bethge.

Die Grundlage des Volkes ist die Familie. Sie ist die Zelle, aus der jede Gemeinschaft sich bildet: das Volk, der Staat, die Gesellschaft, die Kirche. Die Einheit, aus der alle diese Gemeinschaften bestehen, ist nicht der Einzelne. Keine Gemeinschaft entsteht durch den Zusammenschluss einzelner Menschen, sondern jede besteht aus Familien. Wie aus der Zelle sich neue Zellen entwickeln, so bildet sich das Volk durch die Entwicklung der Familie. Das Wachstum des Volkes hängt von diesem Prozess ab und seine Grundlage von der Gesundheit der Familie. Krankheit der Zelle führt zur Zerstörung des ganzen Organismus. Wenn an der Gesundheit des Volkes und der Kraft des Staates, an der Leistung der Gesellschaft gelegen ist, der muß für ein kraftvolles und gesundes Familienleben sorgen. Die Erhaltung eines gesunden, reichen Familienlebens ist deswegen die erste soziale Pflicht. Die Bedingungen für das Familienleben zu schaffen, ist die Hauptaufgabe der Sozialpolitik. Jeder Fortschrittsprozess beginnt und vollendet sich mit der Auflösung der Familie. Von dieser Zerstörung muß deshalb das Volk unter allen Umständen geschützt werden. Wirtschaftliche, soziale, politische Verhältnisse, woher sie auch kommen mögen, die das Familienleben gefährden, sind für den Volksbestand tödlich. Alle Tendenzen, die die Familienbildung unterstützen, können Förderung und Unterstützung verlangen. Die Ordnung des Wirtschaftslebens steht unter dem herrschenden Gesetz der Pflege und des Schutzes des Familienlebens.

Der Bestand der Familie hängt vor allen Dingen ab von der Frau. Der Mann hat seinen Beruf im Staat, im öffentlichen Leben, in der Gesellschaft, in der Wirtschaft, in der Wissenschaft, in der Schule oder in der Kirche. Sein Wirkungsbereich liegt außerhalb des Hauses, aber die Quelle seiner Kraft und seiner Arbeit ist die Familie, die Stätte, aus der alle Wirksamkeit herorgeht und in die sie wieder einmündet. Insofern ist die Familie der Mittelpunkt des Volkslebens. Die Frau hat ihren Beruf in der Familie und im Hause. Mit ihrer Frauenstellung und vollends mit der Mutterpflicht ist ihr zu gleicher Zeit ihr Beruf und ihr Wirkungsbereich gegeben. Mit der Mutterpflicht ist ihr die höchste Aufgabe gegeben, die es innerhalb der Gesellschaft gibt; denn in der Familie wird die neue Generation erzeugt und erzogen. Seit sich unsere Aufmerksamkeit auf die entscheidende Bedeutung der Erziehung gerichtet hat, wissen wir auch, was die Mutter für die Gesundheit des neuen Geschlechtes bedeutet. Wer für ein kraftvolles, leistungsfähiges, gesundes und arbeitsfreudiges neues Geschlecht sorgen will, der muß vor allen Dingen für die Mütter des neuen Geschlechtes sorgen. Wieviel wird doch geschrieben und geredet über den Kinderreichtum der Familie und über die drohende Gefahr, daß auch im deutschen Volke bald mehr Sorge als Wegweiser seien. Wo dies der Fall ist, da beginnt das Sterben eines Volkes. Niemand aber wird eine Frau aus sozialen, wirtschaftlichen oder patriotischen Motiven ihren Mutterberuf erfüllen, keine noch so gut gemeinte moralische Ermahnung hilft dazu. Hier entscheidet nur die Liebe der Frau zum Mann und zu den Kindern. Aber dafür kann und muß gesorgt werden, daß den Müttern des Volkes ihre Mutterpflicht so sehr wie möglich erleichtert oder doch wenigstens nicht erschwert wird. Von der Klarheit, mit der diese Aufgabe erkannt, und dem Ernst, mit dem sie in unserer Sozialpolitik, beispielsweise die Steuerpolitik, ins Auge gefaßt und verfolgt werden müßte, sind wir weit entfernt. Bis jetzt ist die Lebenshaltung einer kinderreichen Mutter des unteren Mittelstandes nicht zu vergleichen mit der Ruhe, Sorglosigkeit und Sicherheit der Existenz einer Hausangestellten in einem gutsituierten Hause. Und doch hängt von der einfachen Rücksicht auf die Mütter für den Bestand unseres Volkes mehr ab als von manchen mit großem Geräusch verfolgten sozialen Tendenz. Oft genug sieht es so aus, als wenn nichts daran gelegen wäre, wenn kinderreichen Müttern das Leben möglichst schwer und lauer gemacht wird. Ein solches Verhängnis läßt sich durch private Fürsorge niemals erheben.

Die Erziehung des kommenden Geschlechtes ist in erster Linie eine Erziehung der Familie, d. h. im wesentlichen und in den entscheidenden Jahren eine Erziehung durch die Mutter. Was hier verläuft wird, kann weder durch die Schule, noch durch den Staat, noch durch alle möglichen Vereine und Gemeinschaften wieder eingeholt werden. Bis an sein Lebensende merkt man es dem Menschen an, was für eine Kinderstube, d. h. was für eine Mutter er gehabt hat. Wer also für die Erziehung des Volkes sorgen will, der tut nicht genug, wenn er nur an die Schule und an die Kirche oder an alle möglichen sozialen Gemeinschaften oder gar nur an den Sport denkt, — weitaus das Wichtigste, was hier geschehen muß, ist das, was die Mutter tut. Was sie nicht getan hat, kann kein anderer mehr ersehen. Der Einfluß der Frau auf das Volksgeistesleben, der ihr zukommt, den sie nicht nur zu beanspruchen hat, sondern den das Volk von ihr fordern muß, besteht nicht in erster Linie gegenüber dem öffentlichen Leben und wird nicht gefördert durch das Wahlrecht der Frau, sondern er besteht vor allen Dingen in dem verborgenen und doch so mächtigen Einfluß der Mütter auf die physische Gesundheit und die geistige Entwicklung ihrer Kinder. Wieviele große und kleine Männer unseres Volkes tragen die Züge ihrer Mutter. Der Einfluß, den die Frau in der Gesellschaft hat, im Salon oder auf der Tanzdielle, oder im Kaffee ist nicht entfernt zu vergleichen mit dem, was sie leisten kann und soll in dem nach außen verschlossenen Kreis der Familie. Und doch wird auf diesen, unter der Oberfläche verborgenen Kraftstrom viel zu wenig geachtet. Man braucht ja nur an die zeitgenössische Literatur zu denken: wieviel Erotik und wie wenig Poesie des häuslichen Lebens! Diese uner schöpfbare Quelle der Dichtung erscheint so manchem Literaten als unästhetisch und philistinerhaft, und wie weit verbreitet ist die Meinung, daß die Gemüthslichte des häuslichen Lebens des Genies nicht würdig sei, während doch die ganz großen Männer unseres Volkes, wie Luther und Bismarck häusliche Gemüthslichte und weltgeschichtliche Großartigkeit miteinander verbunden haben, wie der Stamm die Wurzel mit der Krone verbindet. Das Leben innerhalb des Wirkungskreises der Hausmutter, verhält sich zum Wirken der Öffentlichkeit und der Welt der Geschichte wie die Quelle zum Strom. Man kann deshalb sagen, daß das Geschick eines Volkes abhängig ist von seinen Frauen. Nicht in erster Linie von denen, die im öffentlichen Leben wirken, die in der Gesellschaft glänzen, die die Feder führen, sondern von denen, die als Mütter anspruchslos und unbemerkt die Hauptaufgabe erfüllen — ohne selbst in die Öffentlichkeit zu treten — und von denen, die zum öffentlichen Leben berufen sind, als Mütter oder als Gattinnen.

Was für eine Summe von Arbeit, Liebe, Freude, Sorge, Leid, Verzicht und Erfolg liegt in dem Leben einer einzigen kinderreichen Mutter. Ein Reichthum, mit dem manches Leben, das sich auf der Bühne der Öffentlichkeit abspielt, gar nicht zu vergleichen ist. Auch als Lehrerin hat die Frau u. U. einen Einfluß, der von entscheidender Bedeutung sein kann. Aber was die Mutter verläßt hat, kann auch die beste Lehrerin nicht ersetzen. Und doch ist in unserer jetzigen Gesellschaftsordnung das Leben einer Lehrerin sorglos und äußerlich weit sicherer gestellt, als das einer Mutter. Wenn wir deswegen in der schweren wirtschaftlich, sozialen, moralischen, politischen und kulturellen Krise unserer Zeit an die Zukunft unseres Volkes denken und uns fragen, was hier vor allem geleistet werden muß, dann mag sich jeder, der in Staat und Gesellschaft irgend einen Einfluß hat, vor allen Dingen eines jagen: sorgt dafür, daß die vielen jungen Paare, die heute in die Ehe treten, nicht mit der verschwiegenen oder ausgesprochenen verhängnisvollen Bedingung ihr gemeinsames Leben beginnen: — Über Kinder darf es nicht gehen! Alle Erotik, mag sie mit noch soviel Poesie umgeben sein, ist nichts anderes als ein furchtbarer Zerstörungsprozess, wenn hinter ihr nicht als ihr eigentliches Motiv, als ihr Glied der Wille zum Kinde, die Mütterlichkeit steht. Es ist hinreichend dafür gelangt, daß dem heranwachsenden Geschlecht, den Eltern der ungeborenen neuen Generation dieses von der Natur und von der Moral gesteckte Ziel: die Mutter- und Elternschaft schwer gemacht wird. Und es gibt nicht viel Aufgaben, die wichtiger wären als diese: die hierin beschlossene Gefahr für die Zukunft unseres Volkes zu überwinden.

Das menschliche Ideal bei den Griechen hieß „Schön und gut.“ Wer schön und gut war, erschien ihnen vollkommen. Schön, damit meinten sie schön von Antlitz und körperlich vollendet durchgebildet in den Spielen des Gymnasiums. Nun, wer vom Schicksal als schöner Mensch erschaffen ist, hat vor den andern viel voraus. Man sieht ihn gern, wo er erscheint, man bringt ihm überall Interesse entgegen, man zeichnet ihn aus, man verzeiht ihm mehr als den andern. Die schöne Frau schreitet gleichsam wie ein Triumpator durch den buntschickigen Reigen der Menschheit. Gunst, Bewöhnung, Liebe, Hingabe werden ihr zu teil.

Man braucht nicht erst zu sagen, welchen Gefahren sie auf diese Weise ausgesetzt ist. An keinen tritt das dunstige Schicksal mit so tänzelnder Grazie, mit so rosigem Fallstrich heran, wie an schöngebildete Menschen. Ist man häßlich, so ist es bei Gott leicht, tugendhaft zu sein. Wer ein schönes Gesicht hat, ist aber überall der Versuchung ausgesetzt — und oft welcher Versuchung! Die erste Schönheitskönigin, die man in Deutschland krönte, ist bald auf tragische Art im Glend zugrunde gegangen. Sie verdankte es ihrer Schönheit. Es erfordert einen ganz besonders gefühlten Charakter, es erfordert die Fähigkeit des Widerstandes gegen tausend verführerische Lockungen, sich die holde Aureole des Glücks um das Haupt zu bewahren. Die wenigsten bringen diese Festigkeit des Charakters auf und verlieren.

Es gibt Männer, für die lediglich der äußere Charme einer Frau Bedeutung hat. Sie lieben sie um ihrer bedrohenden Erscheinung willen, es schmachtet ihnen, sich mit solchen schönen, gepflegten Geschöpfen öffentlich zu zeigen, ein Strahl der Bewunderung, die der reizenden Gestalt an ihrer Seite gilt, fällt auch auf sie, — sie fühlen sich beneidet und können sich selbstgefällig in der Schönheit der so viel begehrten Frau. Sie nehmen die oft recht trübe Kehrlinie eines solchen, auf vorwiegend äußeren Beziehungen aufgebauten Verhältnisses mit in den Kauf; die besonders schöne Frau pflegt auch besonders schwierig, besonders launenhaft, meist auch von besonders kühlem Herzen zu sein. Man kann ruhig sagen, je schöner und eleganter eine Frau ist, desto enttäuschender sind die Erfahrungen, die man mit ihrem Herzen macht. Das Interesse für ihr eigenes anatomisches Ich, für ihre Toiletten, für die Pflege ihrer schimmernden Haut, für Firtz und Sitzurschauenstellen nimmt sie viel zu sehr in Anspruch, als daß für tiefere Regungen des Herzens noch viel übrig bliebe.

Wer sich ganz der flimmernden Schönheit einer Frau verschreibt und Genüge an dem Kultus äußeren Glanzes findet, — nun, er muß es wissen, ob es ihn befriedigt, ob sein Inneres dadurch ausgefüllt wird. Aber er darf sich nicht wundern, wenn eines Tages sein ganzes schönes, auf dem sinnlichen Reiz des Auges erbautes Lustschloß wie Wunder in sich zusammen sinkt. Denn die Schönheit birgt einen bitteren Kern in ihrer strahlenden Schale: sie ist vergänglich. Einmal tritt eine Veränderung im geliebten Antlitz, in den verehrten Formen des edeln Körpers ein, die Veränderung wird zum Verfall, oft schneller als man es ahnte, — und wenn dann bei dem enttäuschten Manne nichts weiter übrig bleibt, als nur die schmerzliche Erinnerung an den hoffnungslos verblühten Glanz, so stellt sich schnell seelischer Regenjammer bei ihm ein, und seine Liebe wird eingelagert in Gleichgültigkeit, Verächtlichkeit, Abneigung. Die einst so schöne Frau aber fühlt sich namenlos elend in ihrer Einkamkeit, in der sie niemand mehr beachtet, niemand mehr schmeichelhafte Worte sagt, die ihr einst so selbstverständlich waren. Der Kontrast zwischen dem einst und dem Jetzt stürzt sie in den düsteren Abgrund der Verzweiflung.

Die Griechen hatten Recht, wenn sie als menschliches Ideal ihr „Schön und gut“ hinstellten. Schön allein ist nicht genug, — genau so wenig, nein, viel wichtiger ist die schöne Verfassung des inneren Menschen. Die Pflege des Charakters, die Vertiefung des Wissens, die Verfeinerung der seelischen Genüsse, — wo diese inneren Dinge sich in geistiger Ordnung vollziehen — da ist ein wahrhaft harmonischer, ein innerlich schöner Mensch zu begründen. Wenn dann das Schicksal es will, daß er einmal seine äußeren körperlichen Reize einbüßt, so bleibt genug in ihm übrig, um ihn auch weiterhin verehrens-wert, ja liebenswert erscheinen zu lassen. Der innerlich schöne Mensch kann keinen Charme nie ganz verlieren, er ist gegen den Ansturm des Alters und des Schicksals, er ist der wahre Triumpator über das Dasein. Häßlich? D nein, — er kann wohl seine Schönheit schwinden sehen, aber der Ausdruck seines Wesens kann niemals häßlich werden. Es ist ja der Geist, der sich den Körper baut.

Die Frau an der Wahlurne.

In welchen Ländern dürfen die Frauen wählen?

In Frankreich hat jetzt die Kammer beschlossen, daß vom Jahre 1933 ab das Frauenwahlrecht eingeführt werden soll. In Deutschland sind die Frauen bekanntlich seit dem Jahre 1919 zur Teilnahme an allen Wahlen berechtigt. Im Ausland haben die Frauen das uneingeschränkte Wahlrecht in Dänemark, in Estland, Finnland, Großbritannien, im Irischen Freistaat, in Island, Lettland, Litauen, Luxemburg, im Nemegebiet, in den Niederlanden, in Norwegen, Desterreich, Polen, Schweden, Sowjet-Rußland, in Spanien und in der Tschechoslowakei. In Belgien besteht das Frauenwahlrecht nur zum Teil, nämlich für Kriegswitwen und andere Frauen, die sich während des Krieges um das Land besonders verdient gemacht haben. Das Frauenwahlrecht ist noch nicht eingeführt: in Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Italien und in der Schweiz.

Um das Recht der weiblichen Beamten. Vor kurzem haben die Abgg. Frau Dr. Weber, Frau Teusch, Frau Dr. Beerenburg, Groß und Genossen dem Reichstag einen Antrag unterbreitet, der einen neuen Entwurf eines Gesetzes über die Rechtsstellung der weiblichen Beamten enthält. Dieses Gesetz soll nun als vorläufiges in Kraft treten und nur solange in Gültigkeit bleiben, bis das neue Reichsbeamten-gesetz angenommen ist. Der Entwurf der weiblichen Abgeordneten sieht vor allem eine bessere Regelung der Abfindungsfrage beim Ausscheiden verheirateter Reichsbeamtinnen — sowohl der planmäßig angestellten wie der nicht planmäßig angestellten — vor. Wendet sich z. B. bei einer ausgeschiedenen Beamtin, deren wirtschaftliche Lage nach der Höhe des Familieneinkommens gesichert schien und fällt nachträglich die ausreichende wirtschaftliche Versorgung fort, so soll dieser weibliche Beamte um Wiedereinstellung nachsuchen und sein Gehalt soll nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Zum Sommerfest-Beinid
der passende
Strumpf
in feinsten künstl. Wäscheide

Burchard's Girl	1.70
3 Paar 4.90	Paar
Burchard's 1001 Gold	2.20
3 Paar 6.50	Paar

Burchard

Fliegerinnen und Fliegerinnenklubs in U. S. A. Nach einer Angabe des amerikanischen Handelsministeriums gab es im Jahre 1931 nicht weniger als 445 Pilotinnen, die je nach ihrer Fähigkeit, Scheine zur Ausübung des Luftsports erhalten hatten. Die Prüfungsbedingungen sind für beide Geschlechter gleich, jedoch für die Frauen keinerlei Beschränkungen bestehen. Die Pilotinnen üben ihre Tätigkeit in der verschiedensten Weise aus. So sind sie z. B. bei verschiedenen Firmen, die Sportflugzeuge herstellen, als Verkäuferinnen angestellt, andere wieder sind von großen Zeitungen als Reporterinnen und zur dauernden Propaganda engagiert, oder sie sind für den Rundfunk tätig, um über fliegerisch interessante Ereignisse zu berichten u. a. m. Bei der organisatorischen Veran-lagung der amerikanischen Frauen ist es kein Wunder, daß sich bereits Fliegerinnen-Klubs gebildet, unter denen als einer der bekanntesten der „Klub der 99“ zu nennen ist und in dem gleichzeitig Fliegerinnen aller Länder Aufnahme finden.

Sechzehn Frauen und ein Teppich. In dem bulgarischen Städtchen Panagurište, dem Sitz der Teppichweberei, wurde kürzlich ein Teppich fertiggestellt, an dem 16 Arbeiterinnen zwei Jahre hindurch gearbeitet haben. 800 Kg. Wolle waren zu seiner Herstellung nötig. Der Teppich ist im Aufzuge eines reichen Amerikaners gefertigt worden.

Der billigste durchgewebte Teppich

aus garantiert reinem Wollmaterial mit angewebter Franse. Qualität ges. geschätzt.

60x120	90x130	125x220	150x250 cm
7.80	12.85	30.-	39.-
200x300	230x315	250x350	300x400 cm
65.50	79.20	98.-	132.-

Bettumrandung Läufer 90x390 • komplett 56.70
Vorlagen 70x140

Teppichhaus **Kaufmann** Karlsruhe
Jetzt Ritterstraße Nr. 5, nächst der Kaiserstraße.

Total-Ausverkauf *„Boländer“* **25-60% Rabatt!**
DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN
Karlsruhe, Kaiserstraße 121
Kleiderstoffe • Aussteuerwaren • Trikotagen • Dekorationsstoffe • Teppiche etc.

Anspruchslose Sommerkleider die man selber schneiden kann



K 5283

Es gibt so viele neue hübsche Stoffe in diesem Frühjahr! Man weiß nicht, soll man die lustigen bunten Streifen, die reizenden Punkte, die kindlichen Karomuster oder etwas Einfarbiges in einem der vielen neuen roten, blauen und gelben Töne wählen. Die Wahl ist wirklich schwer und wird nur durch den Umstand, daß die Stoffe gar nicht teuer, sondern überraschend billig sind, etwas erleichtert. Denn wenn man billiger einkauft, als man gedacht hat, kann man vielleicht neben dem gepunkteten Baumwolltreppe noch einfarbiges Leinen zu einem zweiten Kleidchen nehmen. Besonders dann, wenn man sich entscheiden könnte, ein bißchen selbst zu schneiden. Es braucht wirklich nur ein bißchen zu sein, denn ein guter Schnitt, der jeden Griff, den man auszuführen hat, genau beschreibt, macht das Schneiden heute kinderleicht. Voraussetzung ist ein anspruchsloses Modell mit einfacher Linienführung. Es kann deshalb trotzdem sehr modisch sein. Da ist zum Beispiel das hier gezeigte Modell K 5274. Material ist gelbes Leinen, dazu als Aufputz drei kleine weiße Schleifen und ein brauner Lederbügel. Das Oberteil ist vorn und im Rücken ganz glatt, und die kleine modische Raffung über der Brust besteht lediglich darin, daß der Stoff am Ausschnitt mit ein paar Stichen senkrecht zusammengezogen wird. Die Stiche wiederum werden von dem Schleifen verdeckt. Die Puffärmelchen werden unten in einen Stoffstreifen eingefast, und außen, wo sie sich bauschen müssen, werden ebenfalls ein paar Fältchen gelegt. Auch hier werden die Fältchen von den Schleifen gedeckt. Der Rock hat hinten in der Mitte eine und vorn zwei Falten, die nach unten breiter werden. Diese Falten näht man von innen mit einem Futterstreifen fest oder stept sie von der Taille bis zum Knie, damit der Rock um die Hüften gut sitzt. Die Knöpfe auf den Falten sind nicht nur zur Verzierung da. Auf sie wird das kleine Cape aufgedrückt, das durch seine angeschnittenen Blenden bis da hinunterreicht, im übrigen aber so kurz ist, daß das Puffärmelchen nach ein Stück vorsteht. Dieses Kleid ist mit und ohne Cape



K 5274

gleich sommerlich und jung und trotz seiner Einfachheit modisch; es hat Puffärmelchen, ein schulterverbreiterendes Cape, etwas spielende Stoffweite über Brust und die nach unten breiter werdenden Falten. Das Modell K 5285 dagegen hat den Raglanärmel und die überkreuzte Taille und besticht damit das Auge. Auch dieser Schnitt ist denkbar leicht nachzuarbeiten, am besten aus Seidentrepp oder Kunstseide. Die gekreuzten Borderteile werden im Rücken als Gürtel weitergeführt und gefchlungen. Für Baumwollstoffe, einfarbig oder bedruckt, ist das Kleid K 5254 eine gute Vorlage. Bei einem Baumwollstoff ist es wichtig, daß das Modell, das man arbeiten will, keine Falten im Rock hat, denn Falten fallen in Baumwolle nicht so gut wie in Wolle oder in



Die neue Form der Badenmütze aus Filz. Dazu Schal und Tasche aus demselben Material.

Seide. Ein Rock, der nach unten etwas glotzig fällt, ist hier das Richtige. Auch die Schleifen garnitur aus dem Stoff selbst und der Volant als Abschluß des kurzen Ärmels ist guter Stil für ein Baumwollkleidchen.

Auch das Jungmädchenkleid B-I 1871 kann aus Baumwoll- oder Wollstoff gearbeitet werden. Sehr hübsch wirkt hier der wie eine Wäsche eingesezte einfarbige Stoff, das kurze anliegende Schößchen und der Sechsbahnenrock. Man kann die Schößbluse mit dem Rock fest verbinden oder es so einrichten, daß man auch ein anderes Bläschen zu dem Rock tragen kann.

Wer gerne ein bißchen handarbeitet, wähle ein Modell wie das hier gezeigte Kleid K 5251. Man näht es aus Leinen oder aus einfarbigem Wollstoff. Die Vorgen am Ausschnitt und am Schößchen werden mit einem Stoffstreifen eingefast und mit einem Motiv in leichter Stielstückerlei verziert.

Zu besonders guter Wirkung kommen alle diese Kleider, wenn man sie mit einer der schiden neuen Rippen trägt mit einem karierten oder gestreiften Halstüchlein, vorn zu einer Schleiße gebunden, in der Art, wie wir es oben rechts abgebildet haben.



K 5285

K 5283

K 5254

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Die Welt des Kindes.

Warum treiben unsere Kinder Gartenbau?

Seit einigen Jahren hat man in den Schulen als Unterrichtsgegenstand den Gartenbau eingeführt. Es sollen damit der körperlichen Betätigung der Kinder neue Bahnen erschlossen werden. Das Graben, Hacken, Säen, das viele Auf und Ab, das das wechselnde Gartenbild im Laufe eines Jahres mit sich bringt, ist ohne Zweifel eine Unterstützung der natürlichen Ausarbeitung des Körpers und ein gutes Mittel gegen allzuviel gebeugtes Sitzen. Aber viele der Gartenbauunterricht nur unter diesen Gesichtspunkten — rein mechanische Körperarbeit — er hätte zur guten Hälfte seinen Zweck verfehlt. Es könnten aber so viele Momente hinzu, die erzieherisch und bildend einwirken, daß sich der Schwerpunkt des Unterrichts eigentlich ganz von selbst nach einer anderen Seite hin verschiebt: nach der ethischen.

Das Kind arbeitet sich aus. Es vertauscht das geschlossene Klassenzimmer mit einem Stückchen Gartenerde, in dem es Schöpfer, Säemann und Schnitter sein darf. Während der sonstige Unterricht nur nachempfunden sein kann, wird das Kind hier zum Gestalter. Gewiß geht der Gartenbau nach den uralten Regeln vor sich, die in Bitterung, Jahreszeit und Erfahrung umschlossen liegen. Aber sobald das Kind die Samenkörner eigenhändig in die Erde legt, sie bedeckt, ihr Keimen und Sprossen, Wachsen und Blühen und Fruchttragen mit großer Spannung erwartet und miterlebt, hat es das Gefühl des Eigenherrn, der sich zur Persönlichkeit, fühlt es sich verbunden mit Geduld und Verdacht des Pflanzenlebens, dessen Erwecker und Pfleger es ist.

Durch diese primitiven Lebenserscheinungen, wie Wachsen und Vergehen nach uralten Gesetzen, bekommt auch das Kind schon, vielleicht erstmalig, den Kontakt mit dem gewaltigen Leben. Es fühlt, wenn auch instinktiv, daß es selber wie alle seine Gefährten und Bekannten diesen unumstößlichen Gesetzen unterliegt, und alle Wünsche und Pläne, alle Hoffnungen und Ereignisse dem einen großen Gesetz untergeordnet sind: Tod und Auferstehung. Es lernt erkennen, wie klein der Mensch in Wahrheit dasteht, wenn Naturereignisse über ihn hinwegbrausen. Auf die verschieden gearteten Schüler wird der Unterricht naturgemäß verschieden wirken. Allzu egozentrische Naturen können unmerklich und leise aus dem Gedankenkreis, der sich lediglich um sich selbst schließt, befreit, allzu selbstherrliche zur Bescheidenheit erzogen werden.

Als vielleicht größter Gewinn steht an erster Stelle eine langsam aufwachsende Ehrfurcht vor der Schöpfung, zu deren Vervollkommen Mensch und Natur gehören. Wie das unscheinbare Körnchen, in kalte, dunkle Erde gelegt, nach geraumer Zeit diese durchdringt, sich dem Lichte entfaltet und in die Höhe strebt, wie Blüten und Früchte fast aus dem Nichts erwachsen, wie der Trieb, vielleicht schon

nach ein, zwei Jahren, Ansetze zum späteren schattenden Baume zeigt, wie die Erde dem Menschen Brot, Gemüse und Obst liefert — das alles ist so wunderbar, daß gerade im Gartenbau der Grund zu einer ganzen Lebensauffassung gelegt werden kann. Verbundenheit mit der Natur ist von jeher der stärkste Ball gegen alle niederziehenden, entwurzelnden Einflüsse gewesen, die gerade unsere heutige Kindergeneration in selten so stark hervorgetretenem Maße erwarten. Der alte Ruf: „Zurück zur Natur“ ist aus einer Erkenntnis geboren, die auch heute noch zeitgemäß ist, weil sie nicht veralten kann. Gewiß wollen wir nun nicht etwa lauter Kleingärtner erziehen, aber unserer Großstadtkindern Luft, Licht und Freude bringen, eine gesunde Einstellung zum Leben, das ist letzten Endes der Zweck dieses Unterrichtsgegenstandes.

Sollen Kinder Fisch essen?

Immer wieder begegnet man der Meinung, daß Fisch keine geeignete Nahrung für Kinder und namentlich für kleine Kinder sei. Fragt man aber nach dem eigentlichen Grund dieses Standpunktes, so erhält man selten eine stichhaltige Antwort. Meist ist es eine von früher her übernommene Ansicht, daß Fisch nichts für Kinder sei und diese Fische überhaupt nicht mögen.

Aus Unwissenheit und Gebantenlosigkeit bleiben selbst viele sonst fortschrittlich eingestellte Frauen an dieser Überlieferung hängen, ohne über Wert oder Unwert der Fischnahrung für Kinder weiter nachgedacht zu haben.

Der Hauptgrund, weswegen man früher kleineren Kindern keinen Fisch zu geben pflegte, war die Gefahr des Gräten schlundens, der man jedoch sicher vorbeugen kann, indem man Fischstücke von fast grätenlosen Seefischn wäscht, deren vollkommene Entgrätung leicht und mühelos durchzuführen ist. Man erinnere sich bloß an das Fischflet, ferner das Fleisch vom Heringssal, sowie Fischstelets von Kabeljau, Schellfisch und Seelachs usw. Grätenreiche Fische, wie grüne Heringe, oder gar Hechte und andere sollen hingegen für kindliche Kost nicht gemischt werden.

Die gleichfalls häufig vorgebrachte Ansicht, daß Fisch ebenso wenig wie Fleisch für kleine Kinder zuträglich sei, ist vollkommen irrig, denn abgesehen davon, daß Fisch gegenüber Fleisch weitaus leichter verdaulich ist und schon aus diesem Grund unter Berücksichtigung seines hohen Eiweiß- und Nährstoffgehaltes eine ideale Kindernahrung darstellt, ist der Vitamin- und Mineralstoffgehalt der Seefische so bedeutend, daß diese Feststellung allein schon genügen müßte, den Seefischn in der Kindernahrung neben frischem Obst und Gemüse den Hauptplatz einzuräumen.

Interessant sind die Ausführungen von Prof. Dr. Scheunert, Leipzig, der schreibt, daß durch Seefische auch für die vegetationslose Winters- und Frühjahrszeit, in der noch keine frischen pflanzlichen Produkte erhältlich sind, reichliche Quellen an dem Vitamin A, welches in jenen Zeiten gerade spärlich und teuer in anderen Nahrungsmitteln zu erhalten ist, zur Verfügung stehen. Ferner enthalten nach seinen Feststellungen die meisten der Seefische außer den Vitaminen A und B — während das Vitamin C nur in Gemüse, Früchten und Kartoffeln in erheblicher Menge zu finden ist —, das vierte im übrigen äußerst selten vorkommende Vitamin D, das sogenannte antirachitische Vitamin. Dieses für die Verhütung oder Heilung der sogenannten englischen Krankheit, nach allem was wir jetzt wissen, wichtige Vitamin, kommt in allen unseren Nahrungsmitteln nur vereinzelt und sehr wenig vor. Als vitaminreichstes Produkt und Heilmittel für Kinder gilt der aus der Leber des Dorsch (Kabeljau) gewonnene Lebertran.

Zieht man ferner in Betracht, daß das Fleisch der Seefische auch alle lebenswichtigen und für den Aufbau des Körpers bedeutsamen notwendigen Salze, vor allem Kalzium, Phosphor, Eisen und Jod enthält, wird jetzt verständlich, auf das Wohl ihres Kindes bedachte Mutter zu der Überzeugung gelangen müssen, daß gerade für den im Wachstum befindlichen Organismus des Kindes der Genuß von Seefischn äußerst wertvoll und ein gutes Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen aller Art ist.

Schwieriger ist die nicht zu leugnende Tatsache zu überwinden, daß Kinder verschiedentlich keinen Fisch mögen. Dieser Umstand kann jedoch nur bei größeren Kindern zutreffen; denn gewöhnlich man ein Kind, solange es noch klein ist und von den dargebotenen Mahlzeiten noch nichts versteht, an Seefischgenuß, so tritt als baldige Gewöhnung ein. Die vielfach bei größeren Kindern bestehende Abneigung gegen Fischkost ist nicht selten darauf zurückzuführen, daß den Kindern die Abneigung unbewußt eingeimpft wurde. Das psychologische Moment spielt hierbei überhaupt eine wichtige Rolle. Die Abneigung kann auch darin begründet liegen, daß es dem kindlichen Gemüt widerstrebt, einen Fisch zu essen, der es vorher als ganzes Tier, sei es tot oder lebendig, gesehen hat; ebenso wie es den Verzehrer eines Huhnes ablehnen würde, das es geschlachtet hat liegen sehen. Aufgabe der Mutter ist es in solchen Fällen, dem Kind den Anblick des getauften Fisches vorzuenthalten und bei absoluter Abneigung gegen Fischkost diesen wie Fleisch dem Kind als Beilage zu Gemüse, Reis usw. vorzusetzen, bis es die Abneigung überwunden hat.

Spezialhaus für **Damen-Hüte** **Otto Hummel**
Ecke Kaiser- und Lammstraße.

Ihre **Pfingst-Schuhe** sollen richtige **Feiertags-Schuhe**

sein. Schuhe, in denen der Fuß sich wohl fühlt, geschont wird und direkt ausruht. Ich biete Ihnen mit meinem großen Lager und meinen langjährig erprobten vollkommenen Sachen Gewähr dafür. Für normale u. gesunde Füße habe ich große Auswahl, selbst in eleg. schlanke, aber trotzdem tadellos passenden Formen. Für empfindl. u. kranke Füße aber bieten Sie unbedingt das Richtige. Gute, schöne Artikel für Kinder.

Reformhaus Neubert, Karlstr. 29a

Plissé-Brennerei **Stützer Karlsruhe**
Douglasstr. 26, Tel. 891, Postsch. 22254
Hohlraum-Möhrel

Monogramme in Wäsche
M Knopflocher **W** Knöpfe

Spitzenankurbeln — Feston
Kurbelstickerei — Zierkantenstick

Der Sonderverkauf
in sämtl. Artikeln findet für kurze Zeit zu bedeutend ermäßigten Preisen im früheren Laden statt. Nutzen Sie die günstige Gelegenheit.

Spitzenhaus Beier
Kaiserstr. 174 Gegr. 1877



Übertraaten hatte, als der Entschluß zu dem Gewaltplan endgültig feststand, seine Mannschaften vor dem „O XII“ zusammenzurufen. Die drei Engländer, die mit der gleichen Zahl von seinen Leuten den Luftreifen bewachten, hatte er zur „Britannia“ hingewiesen, damit auch Mc. Leaglan seine Befehle vollzählig einweißen konnte.

wäre, möchte ich bestimmt sagen, daß er nicht mit Gemeinheiten zu uns kommt... Dann richtete er seinen Blick überrascht auf Manja — sein jahrelanger Aufenthalt in Rußland hatte ihn gelehrt, die mannigfachen Volkstypen des Riesensiebes zu unterscheiden.

„Amainit ist klug wie der Teufel — er hat es verstanden, sich hier eine unumchränkte Herrschaft aufzurichten. Er ist der Priester des Stammes — bei Krankheiten, bei Seuchen unter den Herden und bei anderen Unglücksfällen soll er die bösen Geister beschwören.“

Fleischpasteten in bekannt vorzüglicher Güte vom Konditor Kaiser als beste Beigabe zu Spargel bei der Hauptpost, Fernsprecher 1288

Danksagung. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, welche wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Verstorbenen Paul Wolfgang Ach erfahren durften, sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Harnsäure u. ihre Folgen? Trinkt Sander-Mate Spitzleistung — nur in Originalpackung mit nebenstehend. Schutzzeichen, reine Winterernte; die wirkungsvollste Edelware, die auf Internat. und Weltausstellungen 18 x DEN „GRAND PRIX“ erzielte. — Pakungen von Mk. —35 an in allen Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern.

Neue Strümpfe zu Pfingsten Wasdische Feinmaschig, Florsohle, Zehenverst. 1.95 1.20 Seide platt: maschenfest, moderne Farben. 2.25 1.50

Keller Ludwigplatz H-Socken Seide platt, elegante Muster 95

Trauerdrucksachen liefert rasch und billig Buch- u. Kunstdruckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Die Haut der Mutter gleicht der ihrer Tochter Keine Falten mehr bei Frauen über 40 Jahren

Advertisement for skin cream featuring two women's faces and the text: 'Die heutige Frau braucht niemals alt auszuweichen. Ein erstaunliches Biocel genanntes Produkt, das aus jungen Tieren gewonnen wird, gibt der Haut die Jugend wieder.'

Tokalon-Creme zu haben bei Frida Schmidt Kalsersstr. 207 Versand auch nach auswärts.

Wein-Ausverkauf Wegen vollem, Gesch. stark, geben wir die Bestenstücke in guten Flaschenweinen, reich, Sektbrände zu bebaut, herabsetz. Preisen ab Franz Meiser & Co., Seestraße 29. (3802)

Kleidermäntel etc. zu billigsten Preisen Ratenkaufabkomm.

10% Rabatt Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 36 1 Treppe

Welche Firma der Textilbranche gibt Waren (Kleid., Schür., usw.) dementsprechend in Kommission an ausgeh. Ladengeschäft auf dem Lande. Frau, u. H. 151288 an die Badische Presse.

Etagenheizung wollen getand werden nach Durich, Gullingerstr. 15, part. (3898)

Large advertisement for wine and spirits from the Verein, featuring a logo and a list of products with prices: 'Für die Festtage Weine u. Spirituosen nur vom Verein Besonders preiswerte Sorten: St. Martinier Spielfeld Liter-Fl. ohne Glas 55 Pf.'

Carl Pfeifferle Gebirgsstraße 28 Telefon 1415 empfiehlt zum Pfingstfest: ff. Mastgeflügel Junggehähen, Poulets, Puter, Suppens u. Brat-Hühner, 1932er Gänse, Enten, Preis-Pouletchen, etc. u. mehr.

Fluß- u. Seefische Ab 17. Mai frisch gefisch. (3898)

Neiratsgesuche Suche f. geb. Dame, Witwe, ob. Anb., mit ar. Verm. im Eheanbahn. Mademferstr. 11, p. 50 u. höh. Zuschrift. u. G. 34043 3790 an d. Badische Presse, Hil. Hauptpost.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Chrysler-Limousine 16.80 Pz., Bauj. 1930, sehr gut erhalt., sehr billig abzugeben. (3901) Franz Meiser & Co., Konfurrederwallung Seestraße 29.

4/16 Opel neu lackiert, neu bet., in erstklass. Zustand, 500 RM. Weitere Opel-Limous., u. offene Vierräder, sowie 840 u. 630 Pz. Wanderer-Wagen im Auftrage zu verkaufen. Bedingungen anderwärts. (734) Franz Meiser, Automobil-Verkauf, Offenburger, Gausstr. 64, Tel. 1296.

Imperia Motor. 500 ccm Sport-Mot. 30. m. el. Licht, billig zu verk. Hil. Gellerstraße 19.

Motorgesuche Gebra. gut erhaltenes Motorrad zu kaufen gesucht. Anq. u. H. 15144 an die Bad. Presse.

Antia. Motorrad od. Radio geg. Baniparverton G. d. S. 258. / ein. geacht. zu tausch. gef. D. H. G. 2. v. H. H. H. (57)

4/16 Opel Simousine, l. einwand. freiem Zustand, sehr billig zu verkaufen. Angebote unter G 5630 an die Bad. Presse.

Gut erhaltenes Motorrad 250 ccm zu 150 RM. zu verkaufen. Sofientstr. 63. 1. St.

Darauf kommt es an...

Wir zeigen Ihnen, wie man für wenig Geld sich eine tadellose komplette Kleidung beschaffen kann, die weit mehr wert ist und mehr vorstellt, als sie tatsächlich kostet.

- ### 7-teiliger Anzug
- Sportanzug mit 1 Hose Mk. 28.-
 - Pullover, reine Wolle . . . 2.85
 - Sporthemd 3.80
 - Sportbinder -75
 - Sporthut 4.25
 - Sportstrümpfe 1.25
- komplett . . . Mk. 40.70
- ### 6-teiliger Anzug
- modernes Sportsakko . Mk. 19.75
 - Flanellhose, dazu passend . 9.80
 - Sporthemd 3.80
 - Sportbinder -75
 - Lejardürtel -85
 - Sportmütze 1.25
- komplett . . . Mk. 36.-

Freundlieb KARLSRUHE.

Ihre Damantasche Reisekoffer
Geschw. Lämmle
51 Kronenstraße 51

Amtliche Anzeigen

Brennholz-Versteigerung.

Des Forstamts Mittelberg in Ettlingen, Donnerstag, 19. Mai, vormittags 10 Uhr im Saal des 'Waldes' in Marxzell aus District II, 320 Stück, bestehend aus 24 Stück Eichen, 24 Stück Buchen und 24 Stück Kiefer, zum Verkauf, 24 Stück Eichen, 24 Stück Buchen und 24 Stück Kiefer, zum Verkauf, 24 Stück Eichen, 24 Stück Buchen und 24 Stück Kiefer, zum Verkauf.

Männlich
Jungere tüchtige Bautechniker oder Architekt mit guten Zeugnissen, zur Ausschreibung auf 3-4 Wochen sofort gesucht. Geh. 1200,- bis 1500,-, mit Urlaubslohn u. freier Station unter 615144 an die Bad. Presse.

Weiblich
Geübte Schneiderin in oder außer dem Hause wird gesucht. Angebote unter Angabe bisheriger Tätigkeiten unter 615147 an die Badische Presse.

Vertreter
an allen Plätzen f. d. Schreibmasch. 'Epson' reiniger 'Garmen', gesucht. Müller M. 175 nach auswärts ausl. Berzd. Amr. d. Rheinl. Kaiserstr. 245 I, 83091

Stellengesuche
Männlich
Export
Fürs Geschäft wird erfahrene Generalvertreter gesucht. Einlagen u. S. 400,- an Bad. Presse Vil. Hauptpost.

Der Stellenmarkt

der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der 'Badischen Presse', der größten und bedeutendsten Zeitung Badens laut notarieller Beglaubigung vom 21. Januar 1932: 50 Tsd. feste Beziehungen.

Laden

mit 2 ar. Schaufenstern und schönen Nebenräumen, Stadtmittel, gute Passage, neu hergerichtet, auf 1. Juni, evtl. auch früher preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. 63779 an die Badische Presse.

Ca. 130 qm Laden

mit 2 Schaufenstern, herunterliegendem Terrain, Zentralheizung, am Ludwigsplatz, auf sofort zu vermieten. (19789)
Baugeschäft Wilhelm Stöber, Hauptstraße 18, Telefon 87.

Laden

allerbeste Lage, Kaiserstr. mit und ohne Wohnung zu vermieten. Angebote unter 23876 an die Badische Presse.

Büroräume

zu vermieten am Rondeplatz, 235, Kaiserstraße Nr. 181, Laden. (2153)

Zu vermieten:
4 Zim., m. Ofen, Graf-Adena-Str. 11, IV. 3 Zim., mit Ofenheizung, Wehberstraße 12, III, III. Stock, auf 1. Juli, (1906) etw. sch. Heiz., Öfen a. sof. od. lat.

Villenwohnung Durlach.

In ruhiger, sonnenreicher Lage ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zub. zu verm. Angeb. unter N 212 an d. Bad. Presse.

Aus unserem Jubiläums-Verkauf:

Strümpfe

die Freude machen

Für Damen:

- Feine künstl. Seide -0.95 engmaschig, kräftige Sohle
- Bemberg-Kunstseide 1.25 feines elastisches Gewebe
- Bemberg-Luxus 1.65 Kunstseide, der Jubiläums-Strumpf, etwas ganz Besond.

Weil sie gut sind!
Weil sie modern sind!
Weil sie billig sind!

WITTELZ

Beschäftigung

gleich welcher Art, hauptsächlich auch mit d. d. Hülfe der Frau, Motorrad vorhanden, Angebote unter N 211 an die Badische Presse.

16 jähr. Bandwirtsch., m. st. Schulb., sucht
Zeichnerstelle
Angebote an (88) Ernst Kiefer, Schollach, H. Reustadt.

Weiblich
Jüng. Frau, sucht
Servierstelle
in Tagel.-Café, Zuschrift. unt. 61493 an d. Bad. Presse, Wittale Hauptpost.

Mädchen Nordb., ausl. aut. Familie, mit gut. Schulbildung, sucht Stelle als
Hausföcher.
Angebote unter 61494 an die Bad. Presse.

Frau, 21 J., alt, farb., bei Eltern im Haushalt, u. Lebensm., sucht Stellung
Zu vermieten
Büro- od. Garage m. Nebenraum, 40 qm Fläche, f. gute Zufahrt, in best. Verkehrslage, bill. Ang. u. S. 4048 an Bad. Pr. Vil. Hauptpost.

Große, sonnige 4 Zim.-Wohnung
(Bad.), auf 1. Juli zu verm. Zuschr. Rudolphstr. 15, 3. St.

Zu vermieten
Büro- od. Garage m. Nebenraum, 40 qm Fläche, f. gute Zufahrt, in best. Verkehrslage, bill. Ang. u. S. 4048 an Bad. Pr. Vil. Hauptpost.

Schönes, leeres
Zimmer
mit el. Licht, ver sof. preiswert zu vermieten. Sofienstr. 87, 2. St. (8854)

Rüppurr
Schöne 3 Z.-Wohn. m. Bad u. Ver. Neud. sof. bill. zu vermieten. In erf. u. 6641 in der Bad. Presse.

Schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, gr. Veranda, Keller etc. (3817) Sofienstr. 179, III. L. auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres im Stadtmagazin I, II.

3 Zimmerwohnung
Garten, part., Durlach, auf 1. Juli, monatlich 45.-, zu verm. Angeb. unter N 5886 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohnung
Sof. od. lat. zu verm. Kaiserstr. 158, 2. St. Näheres 3. Stock.

3 Zim.-Wohnung
Eibl, weiß, Sofienstr. m. Et.-St.-B., sof. zu verm. u. Tel. Nr. 1045 währ. d. Gesch.-B. (3424)

3 Zim.-Wohnung
Ecke Kaiserstr. u. Kaiserstr. im 2. Stock, m. Bad und Veranda, a. l. Juli zu vermieten. Telefon 1944, Waier.

2-3 Zimmer
mögl. m. Zentralb., f. mögl. Parquet, in Badstraße, a. l. Juli gef. Off. m. Preis u. 25665 an d. Bad. Pr.

Sonnige 2 Zim.-Wohnung
m. Gasabf. u. Badabf., auf 1. Juli zu verm. Mühlstr. 6, Weiserfeld.

Zimmer
Runderlofer Ehepaar sucht zwei
möbl. Zimmer
in der Nähe d. Mühlb. u. Lorenz in ruh. Hause zum 17. Mai. Angebote unter 61493 an die Bad. Presse.

Einm. möbl. Zimm.
ob. Fr. u. Bettu., zu vermieten gesucht. Preisangebote unter 61493 an die Bad. Presse.

Kleiner Mann sucht möbl. Zimmer
m. Nebenr. d. allent. Frau. Off. Ang. u. 25647 an Bad. Presse.

Leider Herr sucht in aut. Hause a. möbl. Zimmer, sof. u. Bad., Nähe od. Zentrum m. Friseurgeschäft, mit 25640 an Bad. Presse.

Gezielte Büroräume
(3-4 Zimmer), evtl. auch im 2. Stock, in der Nähe Adlerstraße (Schlossplatz), ver sofort gef. Offerten u. 61494 an die Bad. Presse.

Laden für Metzgerei
mit 3-4 Zimmer-Wohnung in Karlsruhe zu mieten. Offerten unter Nr. 61493 an die Badische Presse.

Zu Pfingsten

erwartet man von KNOFF Sonderleistungen
Wir überbieten Ihre Erwartungen!

- Kinder-Hänger** -0.98 Panama, 1 Jahr
- Mädchen-Bluse** 1.30 anger Arm, 6 Jahre
- Sport-Kleid** 2.75 weiß
- Garten-Kleid** 2.50
- Mädchen-Bluse** 1.65 Jahre
- Schul-Kleid** 1.65 6 Jahre
- Spiel-Anzug** -0.88 Zefir, 1-3 Jahre
- Einknöpfer-Anzug** 1.48 Zefir, 1 Jahr
- Kieler Anzug** 4.80 2 Jahre
- Sport-Jacke** 8.90
- Crêpe-Bluse** 2.95 Kunstseide
- D.-Jumper-Schürze** -0.95 in Siamosen und Trachten-Stoff
- Mädchen-Schürze** -0.75 Länge 40-55, in Zefir oder Siamosen
- Knaben-Schürze** -0.48 Größe 40-50, zum Ausschneiden, verschiedene Ausführungen
- Mod. Selbstbinder** -0.95 teils reine Seide, reiche Auswahl, aparte Muster und Farben
- Herren-Hüte** 1.95 kleidsame Formen und Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern
- Herren-Hüte** 2.95 moderne Frühjahrs-Neuheiten
- Jugendliche Glocke** 1.90 modernes Glanzstroh, mit Bandgarnierung
- Flotte Kappe** 2.90 Viscaborden, mit Blumengarnierung
- Damen-Hut** 4.50 sportliche Form, italienisches Geflecht, mit Bandgarnierung
- Frauen-Hut** 6.50 Florina, mit Crepp-Georgette-Blenden, große Kopfweiten...
- Netz-Strümpfe** 1.95 Der Sommerstrumpf 1932
- Herren-Socken** -0.95 Flor mit Kunstseide plattiert, aparte hübsche Muster... Paar
- Damen-Pullover** 2.95 mit Puffärmeln, zarte Wollspitze, flott verarbeitet
- Damen-Pullover** 4.75 mit modernen Puffärmeln und andersfarb. Rüschen-Einsatz
- Rüschen-Pullover** 5.25 für Damen, spiger Halsausschnitt, in Pastellfarben
- Sport-Pullover** 2.45 für Damen und Herren, reine Wolle, sportliche Melangen...

KNOFF